

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurb. Nr. 2570).
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4
Manuskripte werden nicht retourniert. — Aufgeben Rückporto belegen



Maribor Times

Lerroux als Diktator

In Spanien toben stellenweise die Kämpfe weiter / Der Beginn einer neuen Diktatur gegen die Linke / Heute Zusammentritt der Cortes

Paris, 9. Oktober.

Nach Berichten aus Madrid ist der Präsident der republikanischen Nationalität General Lerroux, 60 Jahre alt, zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist zur Stunde noch nicht bestätigt bzw. vollstreckt worden.

Madrid, 9. Oktober.

Die Cortes werden heute zu einer Plenarsitzung zusammentreten, die über die weiteren Maßnahmen der Regierung beraten wird. Ministerpräsident Lerroux erklärte nach einem heute nachts stattgefundenen Ministerrat, daß er im Parlament die Vertrauensfrage stellen werde, um eine Bestätigung für seine Politik und die in den letzten Tagen getroffenen Maßnahmen zu erhalten. Darüber hinaus werde er vom Parlament weitgehende Vollmachten verlangen. In politischen Kreisen werden diese Bestrebungen der Regierung als Beginn einer Diktatur angesehen. Diese Diktatur soll nach Meinung des Ministerpräsidenten und einer großen Mehrheit des Kabinetts dazu dienen, Spanien vor weiteren Erschütterungen zu bewahren.

Die Zahl der in den letzten Tagen im Verlaufe der Kämpfe Getöteten und Verletzten ist nur annähernd bekannt. Nach amtlichen Mitteilungen beträgt die Zahl der Toten 423, die der Schwer- und Leichtverletzten 1876. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Aufständischen ihre Verwundeten in den meisten Fällen vom Kampfplatz schleppten, um sie vor der Verhaftung zu bewahren.

Indessen wird in Asturien weiter gekämpft. In ganz besonders schweren Zusammenstößen kam es gestern abends in Valencia, wo die Aufständischen eine ganze Reihe von Straßenbahnwagen zwecks Errichtung von Barrikaden umlegte und die Motorführer über den Haufen schoben. In Barcelona hatten sich die aus dem Stadtkern herausgedrängten marquischen Arbeiter in das große Trodenbad zurückgezogen und dort verbarricadiert. Da die Verbarricadierten durch Maschinengewehrfeuer nicht auszuheben waren, begannen sich die im Hafen liegenden Kriegsschiffe auf eine artilleristische Bearbeitung des Docks vorzubereiten. In der Stadt, insbesondere aber in der Umgebung der Docks herrscht darüber große Erregung. Die Säuberungsaktion ist überall energisch im Gange. Man kann jetzt schon sagen, daß die Kämpfe nach dem großen entscheidenden Eingreifen der regulären Truppen auch in Asturien abflauen werden. In Regierungskreisen rechnet man optimistisch damit, daß im Verlaufe von etwa 48 Stunden der Aufstand reiflos niedergezogen sein wird.

Madrid, 9. Oktober.

Wie aus Asturien berichtet wird, wurde dortselbst auf einer Landstraße ein von 52

Soldaten besetzter Postkutsch von den Aufständischen in die Luft gesprengt. Alle Insassen des Buses kamen hierbei ums Leben.

Die Gerichte, denen zufolge der katalanische Regierungschef Coma mit seinen Kollegen zum Tode verurteilt wurde, werden von den zuständigen Stellen mit dem Hinweis darauf dementiert, daß der Prozeß noch nicht begonnen habe.

Die nationale Gewerkschaftsorganisation hat ihre Mitglieder aufgefordert, sich an die Arbeitsstellen zu begeben. Die Sozialisten u. Kommunisten, die gemeinsame Sache machen, hegen jetzt in der Arbeiterschaft in fanatischer Weise gegen die Regierungsgewalt. Sie proklamieren jetzt in Granada den Generalstreik und setzten große Demonstrationen in Szene, die zu Zusammenstößen mit der Polizei und der Zivilgarde führten. 10 Tote und zahlreiche Verwundete blieben auf dem Kampfplatz liegen.

London, 7. Oktober.

Nach Meldungen aus Madrid, sind in den Kämpfen in Asturien 200 Zivilgardisten getötet worden.

Titulescu zögert?

Die Entscheidung fällt morgen. — Wichtige Beratungen in Sinaia.

Bukarest, 9. Oktober.

Ministerpräsident Tatarescu begab sich gestern nach Sinaia, wo er eine einstündige Unterredung mit dem früheren Außenminister Titulescu hatte. Danach begab sich Tatarescu zum König, der ihn in einer eineinhalbstündigen Audienz empfing. Über die Audienz wurden keine besonderen Mitteilungen gemacht. Nach der Audienz hatte Titulescu eine weitere Aussprache mit dem Ministerpräsidenten, dem er erklärte, daß er sich die Entscheidung über seinen Eintritt in die Regierung bis morgen vorbehält.

Barthous Rom-Reise

Paris, 9. Oktober.

Wie der „Matin“ zu berichten weiß, wird der französische Außenminister Barthou am 4. November nach Rom reisen, um an diesem Tage in Anwesenheit Mussolinis an der großen Waffenstillstandsfeier teilzunehmen. Am nächsten Tage werden die beiden Staatsmänner die Besprechungen über die beiden Staaten interessierenden Fragen aufnehmen.

Königsfeier in Tirana.

Tirana, 9. Oktober.

Heute wurde der Geburtstag S. M. des Königs Ahmed Zogu mit großen Feierlichkeiten begangen.

Venizelos gegen Zaimis

Athen, 8. Oktober. Die venizelistischen Blätter bringen eine Erklärung Venizelos', der kurzzeitig auf Kreta weilte:

„Die gesetzliche Mißgeburt, d. h. die Abstimmung im Parlament über die Bestätigung der Wahlreise, ist nur durch Parteizwecke möglich gemacht worden. Das Gesetz wurde, obgleich der Senat eine gemeinsame Abstimmung verlangt hatte, beschlossen, ohne daß die gesetzgebende Körperschaft diese Frage der gemeinsamen Abstimmung erledigt hätte. Dieser Akt ist der Anfang des Abgehens der Regierung vom gesetzlichen Rahmen. Am Beginn der Verhandlungen hatte der Nationalblock im vorigen Jahre schon die Aufmerksamkeit des Präsidenten der Republik, Zaimis auf Art. 75 der Verfassung gelenkt, demzufolge der Präsident der Republik Gesetze, die von den gesetzgebenden Körperschaften beschlossen sind, erst nach zwei Monaten zu unterzeichnen und kundzumachen hat. Ebenso hatte der Nationalblock die Aufmerksamkeit des Präsidenten auf Art. 3 der Verfassung gelenkt, demzufolge alle gesetzgebende Gewalt im Lande von Kammer und Senat ausgeht. Wir haben also den Präsidenten aufmerksam gemacht. Zudem er das neue Wahlgesetz annimmt, das der Senat nicht angenommen hat, verkehrt er wirklich die Verfassung und macht sich daher nach Art. 75 der Verfassung eines Delikts schuldig, dessentwegen ihn ein Sondergericht des Senats abzurufen hat. Der Nationalblock hat daher beschlossen, für Zaimis als Präsidenten nicht mehr zu stimmen. Wenngleich er die Gesetze erst zwei Monate nach der Abstimmung im Parlament kundzumachen hatte, hat Zaimis dies noch vor dem 14. Oktober getan, u. zw. weil er nicht sicher war, daß er neuerlich zum Präsidenten würde gewählt werden. Eine solche Haltung Zaimis, kann das Land in den Bürgerkrieg führen.“

Immer noch Loch-Neß-Ungeheuer.

Das Seeungeheuer, das nun schon monatelang die Phantasie der Engländer und angeblich auch das Loch-Neß, einen See in Schottland, in Unruhe versetzt, ist nun wieder einmal identifiziert worden. Diesmal ist es eine „graue Riesenrobbe“. Englische Wissenschaftler haben nämlich unter Wasser einen Film hergestellt, der das Ungeheuer aus nächster Nähe aufgenommen hat und vor einigen Tagen in London vorgeführt wurde. Ob nun diesmal wirklich das Geheimnis des Monstrums, das ja schon als Zeppeleinwrack usw. „entlarvt“ worden ist, gelüftet wird, bleibt abzuwarten. Vielleicht ist es wirklich doch nur eine der alten echten Seeschlange.

Paris, 9. Oktober. Devisen: Paris 20.2175, London 14.955, New York 304.50, Mailand 26.2, Prag 12.80, Wien 57.10, Berlin 123.20.

Sofia, 9. Oktober. Devisen: Berlin 1363.47 bis 1374.27, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 165.36 bis 166.96, New York 3347.16 bis 3375.42, Paris 224.07 bis 225.19, Prag 141.79 bis 142.65, Triest 290.68 bis 293.08, Skt. Petersburg (Privatclearing) 8.10 bis 8.20.

„Oesterreichische Minderheitenpolitik“

Wir übernehmen nachstehend einen bemerkenswerten Aufsatz des Novizader „Deutschen Volksblattes“ vollinhaltlich, da er auch in unserem Leserkreis Beachtung finden dürfte. Anmerk. der Red.

Wir haben in unserem Blatte stets den Grundsatz vertreten, daß eine dauernde Befriedung Europas eine angemessene Behandlung der nationalen Minderheiten zur Voraussetzung haben müsse. Von diesem Standpunkte haben wir — in Übereinstimmung mit dem Europäischen Nationalitätenkongress — nicht nur stets eine weitestgehende Berücksichtigung der Wünsche der deutschen Volksgruppen in den einzelnen Staaten gefordert, sondern in gleichem Maße auch ein billiges Entgegenkommen der betreffenden Staatsvölker gegenüber den slawischen Minderheitsangehörigen verlangt. Dieweil können wir naturgemäß auch nicht abgehen, wenn der Staat, der die Rechte der nationalen Minderheiten außer Acht läßt, deutsches Gepräge hat. Darum können wir nur mit Bedauern von einem Vorfall, der sich vor kurzem in Kärnten zugetragen hat, Kenntnis nehmen, wenngleich wir vorweg betonen möchten, daß es nicht in unserer Absicht liegt diesem Zwischenfalle eine über den örtlichen Rahmen hinausreichende Bedeutung beizulegen.

Wie nämlich slowenische Blätter melden, hat die Bezirkshauptmannschaft in Klagenfurt die Aufführung des Stückes „Der verlorene Sohn“, die der slowenische Volksbildungsverein in Ratkisch anlässlich seines 30jährigen Bestandes an einem Sonntag nach dem Gottesdienste auf dem Kirchplatz veranstalten wollte, mit der Begründung verboten, daß dadurch die „Gefahr einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung“ heraufbeschworen würde. Wir hätten es verstanden, wenn das Stück wegen seines allenthalben aufreizenden Inhaltes beanstandet und die Zulassung der Aufführung an die Vorlage eines inhaltlich einwandfreien Stückes geknüpft worden wäre. In einem solchen Falle hätte aber die Behörde, vorausgesetzt, daß ihr das Stück zeitgerecht vorher zur Genehmigung vorgelegt worden ist, soviel Rücksicht bekunden sollen, daß sie mit dem ablehnenden Bescheide nicht bis auf den letzten Tag vor der Aufführung zugewartet hätte. Doch das nur nebenbei! Wieso gelangte jedoch die Bezirkshauptmannschaft in Klagenfurt zur Auffassung, daß durch die Aufführung des erwähnten Stückes die „öffentliche Ruhe und Ordnung“ gestört werden könnte? Den slowenischen Meldungen zufolge erteilte der behördliche Referent, als die Veranstalter eine nähere Erläuterung des Verbotes verlangten, die Auskunft, daß einige Mitglieder des slowenischen Volksbildungsvereines mit den (nationalsozialistischen) Aufständischen sympathisierten hätten, was dadurch erhärtet sei, daß die betreffenden Slowenen zur Zeit der Juli-Revolution nach Jugoslawien gereist seien. Es ist also in den Augen der Klagenfurter Bezirkshauptmannschaft schon eine strafbare Handlung, wenn ein Staatsbürger in einem politisch bewegten Zeitpunkte eine Reise in ein benachbartes

Land unternimmt. Dabei bleibt freilich die Frage unbeantwortet, warum bei einer solchen Einstellung die Behörde nicht einfach die Grenze sperrt bzw. die vermeintlichen Uebeltäter nicht nachträglich zur Verantwortung zieht. Aber selbst angenommen, daß einige Vorstandsmitglieder mit den Aufständischen heimlich sympathisierten, was doch nur eine Vermutung sein kann, — denn offenkundiges Sympathisieren wird in Oesterreich ohnehin aufs strengste geahndet —, so ist nicht einzusehen, warum der Verein als

solcher hierfür gemahnt werden soll. Man bestraft in Gottesnamen die Verdächtigten, falls deren Schuld erwiesen ist, lasse aber die Nichtschuldigen ungeschoren! Die Behörde sollte schon vom staatspolitischen Gesichtspunkte aus nicht unnötigerweise einzelne Bevölkerungsteile abstoßen, denn wohin ein solches Vorgehen führt, zeigt die Schreibweise des „Koroški Slovenec“, der im Zusammenhang mit diesem Vorfall verbittert erklärt, es gebe in Kärnten in maßgebenden Kreisen genug Leute, die die Loyalität der sloweni-

schen Minderheit keineswegs mit Freuden zur Kenntnis genommen hätten, sondern lieber sähen, wenn sich die slowenische Minderheit an den innenpolitischen Vorgängen überhaupt nicht interessierte oder wenn sie gar offen auf der Seite der Hitlerianer stünde.

Es scheint fast, als ob gewisse österreichische Kreise eine Verschärfung des Kurzes gegen die nationalen Minderheiten als ein tatliches Mittel betrachten wollten, um die außenpolitische Abhängigkeit vom italieni-

ischen Einflüsse, der im österreichischen Volke immer entschiedener abgelehnt wird, durch eine stärkere Betonung eines falsch verstandenen Nationalismus wettzumachen. Zumindest ist es recht auffallend, daß gerade auch vor kurzem der Wiener Bürgermeister Schmitz eine Verordnung herausgegeben hat, durch die die letzte tschechoslowakische Schule in Wien gesperrt wurde. Wir wollen hier nun allerdings nicht voreilig urteilen und die Möglichkeit nicht ausschließen, daß die Maßnahme bloß getroffen wurde, weil die zur Aufrechterhaltung der Schule erforderliche Schüleranzahl nicht vorhanden war, ob wohl es unwahrscheinlich klingt, daß die hunderttausend Tschechen in Wien mit ihren Kindern nicht einmal mehr eine einzige Volksschule füllen könnten. Oder daß sie trotz unverkürzter Entschlußfreiheit der Eltern auf die Erteilung des tschechischen Sprachunterrichts an die heranwachsende Jugend keinen Wert mehr legen. Da die tschechoslowakische Gesellschaft in Wien in dieser Angelegenheit auf Grund des zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei bestehenden Minderheitenabkommens beim Wiener Bürgermeister bereits eingeschritten ist, so wird man ja bald Klarheit gewinnen, aus welchem Grunde die Sperrung der tschechischen Volksschule verfügt wurde. Ist die Sperrung im Sinne der bestehenden Vereinbarungen und gesetzlichen Bestimmungen begründet, so wird man gleichwohl fragen dürfen, ob der Wiener Bürgermeister die durch seine Verfügung unter d. tschechischen Mitbürgern hervorgerufene Verstimmlung nicht durch einen wahrheitsgemäßen Hinweis auf die man gelenden Voraussetzungen hätte vermeiden können. Wir wollen nicht annehmen, daß wie im Falle der Kärntner Slowenen auch hier wieder parteipolitische Erwägungen die Triebfeder gewesen wären, aber auch hier wäre eine größere Rücksichtnahme auf begreifliche Empfindlichkeiten wohl am Platze gewesen. Jedenfalls müssen wir unumwunden erklären, daß die Auslandsdeutschen, und besonders wir in Jugoslawien und wahrscheinlich auch in gleicher Weise die Sudeten deutschen, mit dem Vorgehen der österreichischen Regierung gegenüber ihren nationalen Minderheiten nicht einverstanden sind. Durch ein solches Verfahren wird den Interessen des Auslandsdeutschtums nicht gedient. Oder sollte vielleicht, wie ein uns befreundetes Blatt vermutet, hier gerade die Absicht mitgespielt haben, die deutschen Volksgruppen in Jugoslawien und in der Tschechoslowakei, von denen man in Wiener amtlichen Kreisen glaubt, daß sie bei den innenpolitischen Auseinandersetzungen in Oesterreich mit ihren Sympathien nicht auf Seite des Regimes, sondern auf der Seite der nationalen Opposition stünden, bewußt zu schädigen?

Marseille und Paris in Erwartung des Königsbesuches

Die letzten Vorbereitungen / Heute trifft S. M. der König in Marseille ein
Das Programm der Empfangsfestlichkeiten

Marseille, 9. Oktober.

Die ganze Stadt bereitet sich schon auf den Empfang des jugoslawischen Herrschers vor. Dies gilt auch für die Pariser und für die internationale Presse, die ihre Vertreter u. Photoreporter bereits nach Marseille entsendet hat. Besonders stark vertreten sind die amerikanischen und englischen Magazine und illustrierten Zeitschriften. Programmäßig wird der Zerstörer „Dubrovnik“, an dessen Bord S. M. der König die Reise absolviert, am belgischen Kai im alten Hafen anlegen. Den König wird hier eine besondere Abordnung empfangen, die morgen aus Paris hier eintrifft. Diese Abordnung setzt sich zusammen aus nachstehenden Persönlichkeiten: Außenminister Barthou, General Georges, Vizeadmiral Dabal, Vizeadmiral Joubert, Oberst Bellefont, Oberstleutnant Betuand, General Lambie und Legationssekretär de Segan und der stellvertretende Protokollchef Voleilles. Jugoslawischerseits schließen sich dieser Abordnung an: der jugoslawische Gesandte in Paris Dr. Spalajkovic, Hofmarschall Dimitrijevic, Legationssekretär Mitlovic und der Kabinettschef des Außenministers, Markovic. Als Delegierter des unter dem Vorsitz von Herriot stehenden Komitees für den Ausbau der französisch-jugoslawischen Freundschaft wird General Lamiable den Herrscher begrüßen. Nach erfolgter Vorstellung und Begrüßung wird sich S. M. der König im Kraftwagen zum Ostendmal des

Unbekannten Soldaten begeben. Vor der königlichen Kraftwagenkolonne wird eine Abteilung Kavallerie voranreiten. Der König wird auf den Sockel des Denkmals einen Kranz niederlegen. Mit seiner Suite wird sich König Alexander sodann auf die Präsektur begeben, wo ein Aufenthalt bis zur Abfahrt des Sonderzuges nach Paris geplant ist.

Beograd, 8. Oktober.

Das Programm des Staatsbesuches S. M. des Königs Alexander ist wie folgt festgelegt: Seine Majestät König Alexander begibt sich von der Präsektur in Marseille auf den Bahnhof, um mit der Suite und der französischen Begleitung nach Paris weiterzureisen. Die Ankunft in Paris soll am Mittwoch erfolgen. Nach dem feierlichen Empfang in Paris begibt sich der Souverän ins Hotel „Erlon“, welches die französische Regierung für die Zeit des Aufenthaltes des jugoslawischen Königs diesem zur Verfügung gestellt hat. Nach im Laufe des Vormittags begibt sich S. M. König Alexander zum Denkmal des Unbekannten Soldaten (Arc de Triomphe), um dort einen Kranz niederzulegen. Mittags gibt Staatspräsident Lebrun im Elysee ein intimes Festessen zu Ehren S. M. des Königs. Um 15 Uhr wird S. M. der König dem Staatspräsidenten die offizielle Aufwartung machen. Bald darauf wird Staatspräsident Lebrun den Besuch im Hotel Erlon erwi-

bern. Sodann findet ein feierlicher Empfang der beiden Staatsoberhäupter Jugoslawiens und Frankreichs im Pariser Rathaus statt. Diesem Empfang wird der gesamte Pariser Stadtrat mit dem Stadtpräsidenten an der Spitze beizumohnen. Am Donnerstag wird S. M. der König einer großen Truppenrevue beizumohnen. Von dort wird sich der Herrscher nach St. Cyr begeben, um die Militärakademie zu besuchen, in der weiland König Peter seinen Studien oblag. Dort soll in diesem Zusammenhange eine Gedenktafel enthüllt werden. Der König wird in der Militärakademie zu Gast sein. Nachmittags wird S. M. der König entweder im Hotel Erlon oder auf der jugoslawischen Gesandtschaft die jugoslawische Kolonie in Paris empfangen. Abends gibt Staatspräsident Lebrun mit Gemahlin ein Galasouper.

Am Freitag, den 12. Oktober wird der jugoslawische Herrscher den serbischen Friedhof in Thiais besuchen. Mittags gibt Staatspräsident Lebrun ein großes Bankett im Elysee. Nachmittags wird S. M. der König den Ministerpräsidenten Doumergue, den Außenminister Barthou, den Kriegsminister Marschal Petain und den Finanzminister Germain-Martin in Audienz empfangen. Abends gibt Außenminister Barthou am Quai d'Orsay ein großes Galasouper, mit dem die offiziellen Festlichkeiten anlässlich des königlichen Besuches abgeschlossen werden.

Dünget jetzt im Herbst Eure Weingärten mit Nitrofoskal - I.

gewesen. Jedenfalls müssen wir unumwunden erklären, daß die Auslandsdeutschen, und besonders wir in Jugoslawien und wahrscheinlich auch in gleicher Weise die Sudeten deutschen, mit dem Vorgehen der österreichischen Regierung gegenüber ihren nationalen Minderheiten nicht einverstanden sind. Durch ein solches Verfahren wird den Interessen des Auslandsdeutschtums nicht gedient. Oder sollte vielleicht, wie ein uns befreundetes Blatt vermutet, hier gerade die Absicht mitgespielt haben, die deutschen Volksgruppen in Jugoslawien und in der Tschechoslowakei, von denen man in Wiener amtlichen Kreisen glaubt, daß sie bei den innenpolitischen Auseinandersetzungen in Oesterreich mit ihren Sympathien nicht auf Seite des Regimes, sondern auf der Seite der nationalen Opposition stünden, bewußt zu schädigen?

Nach der Niederringung des Aufstandes

Die verhafteten Katalonensführer im Madrider Gefängnis / Normalisierung der Lage / General Sanjurjo stellt sich zur Verfügung

Madrid, 8. Oktober.

Seit gestern mittags befindet sich die ganze katalanische Regierung im Madrider Staatsgefängnis. Es gelang bis jetzt nur noch nicht die Verhaftung des ehemaligen Ministerpräsidenten Azana, der als Organisator des katalanischen Staatsputsches bezeichnet wird. Azana wollte nämlich der erste Präsident der

freien katalanischen Republik sein. Die Niederringung des marxistisch-hyndalistischen Putsches wird als ein großer Erfolg der Regierung Lerrore gewertet.

Gestern mittags stand Madrid im Zeichen einer wiederkehrenden Ruhe, erst gegen Abends stürmten die Aufständischen die Feliass-Kaserne, die nicht allzuweit bewacht war, doch gelang es im Laufe der Nacht, die Kaserne durch Anwendung der Artilleriewaffe wieder zu säubern.

Schwere Kämpfe finden angeblich noch in Nordspanien statt, und zwar im Bergarbeiterviertel Baracalbo, wo es den Aufständischen gelungen war, die Stadt Myeres zu besetzen. In Myeres ist die kommunistische Räterepublik proklamiert worden. Die Regierung hat in die bedrohten Gegenden Militär entsandt. Die Zahl der in Madrid und auswärts Verhafteten beträgt 5000. Im allgemeinen kann jedoch gesagt werden, daß sich die Regierung bereits wieder fest im Sattel befindet. Die Teilkämpfe in einzelnen Städten können an der Tatsache nichts mehr ändern.

Madrid, 8. Oktober.

Die Agentur Fabra berichtet: Wie zu erwarten war, wurde durch die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen die Rückkehr normaler Verhältnisse im Staate beschleunigt. Infolge der bedingungslosen Kapitulation der katalanischen Separatisten u. der Revolutionäre in Asturien beginnt sich die Normalisierung der Lage auszuwirken. Tausende von Madriderern gaben ihre Zufriedenheit über die Niederwerfung des Aufstandes Ausdruck, indem sie dem Ministerpräsidenten Lerrore stürmische Ovationen bereiteten. Als Lerrore von seiner Wohnung zum Ministerium fuhr, konnte sich der Kraftwagen nur mit größter Mühe einen Weg durch die begeisterten Massen bahnen. Der ganze Puerta del Sol war von einer mehr-

tausendköpfigen Menge besetzt, die stürmisch die im Ministerium versammelten Minister zu sehen wünschte, um sie als Retter Spaniens begrüßen zu können. Ministerpräsident Lerrore mußte auf dem Balkon durch Winken mit der Hand den Massen für die begeisterten Ovationen danken. Ähnliche Manifestationen wiederholten sich in anderen Stadtteilen. Die regulären Truppen wurden bei ihrem Erscheinen überall frenetisch begrüßt.

Madrid, 8. Oktober.

General Sanjurjo, der bekanntlich an der Spitze des monarchistischen Putsches im Jahre 1932 stand, stellte seine Dienste dem Präsidenten der Republik zur Verfügung.

Ein Konflikt in der belgischen Heeresleitung

Kriegsminister Devez fordert den Rücktritt des Generalstabschefs.

Rotterdam, 8. Oktober.

Der Brüsseler Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet seinem Blatt, daß zwischen dem Kriegsminister Devez und dem Generalstabschef Nuyten ein Konflikt ausgebrochen sei, der sich jetzt noch verschärft habe. Kriegsminister Devez habe vom Ministerpräsidenten ultimativ befristet den Rücktritt des Generalstabschefs verlangt, da ansonsten er selbst die Demission unterbreiten würde.

Eine bemerkenswerte Rede Feys

Wien, 8. Oktober.

Bundesminister Feys hielt in Saalfelden eine Rede, in der er u. a. sagte: „Ich habe immer mit Unerbittlichkeit und Strenge, und wenn es notwendig war, auch mit Härte gegen alle Gegner Oesterreichs gekämpft und habe deshalb viele Feinde. Jeder, der es nicht ehrlich meint mit unserem Vaterland, sieht in mir einen Gegner, und darüber hinaus gibt es natürlich auch persönliche Gegner, die noch größere Feinde sind. Weil der offene Kampf nicht genügt hat, versuchen sie es auf andere Weise, durch Lügen und Brunnenvergiftung. Würde ich nicht so viel

Die Umbildung des englischen Kabinetts

Die Konservativen übernehmen die Führung / Macdonald geht wieder auf Urlaub

London, 8. Feber.

Völlig unerwartet entschloß sich Premierminister Macdonald nach einer längeren Aussprache mit dem konservativen Führer Baldwin, einen dreimonatigen Urlaub anzutreten, den er seiner geschwächten Augen halber in Neuseeland verbringen würde. Diese Nachricht hat in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Wie man hört, will sich Macdonald vollkommen zurückziehen. Diesen seinen Entschluß will Macdonald morgen dem König in der Audienz mitteilen. Als Nachfolger Macdonalds werden schon jetzt Baldwin, Chamberlain, Haileham und Simon genannt. Die Entscheidung wird der kommende Kronrat bringen. Der tiefere Grund der Haltung Macdonalds liegt aber nach Ansicht der politischen Kreise in der Tatsache, daß die Konservativen die Auslösung Englands fordern. Da sich aber Macdonald in der Richtung einer Abrüstungspolitik zu sehr exponiert hatte, kann er nicht länger im Amte verbleiben.

London, 8. Oktober.

Premierminister Macdonald hatte heute eine längere Unterredung mit seinem Stellvertreter im Kabinet, Stanley Baldwin. Diese Unterredung wird in politischen Kreisen als Einleitung zu einer umfassenden Rekonstruktion des Kabinetts angesehen. Vorläufig erwartet man nur die Demission des Gesundheitsministers Young, gegen den sich die schärfsten Angriffe richten, da er in der Frage der Liquidierung der Londoner Glendquartiere nichts getan habe. Im Foreign Office dürfte es schwerlich zu einem Personalwechsel kommen, da sich Sir John Simon außerordentlich stark weigert, den Posten einem anderen Politiker zu überlassen. Zu den Fragen, die in den Besprechungen zwischen Baldwin und Macdonald zur Sprache gebracht wurden, zählt auch die Frage der bisherigen Indien-Politik des Kabinetts der nationalen Union.

angegriffen, dann wäre ich nicht auf meinem Platz gewesen. Ich will in der Zukunft genau so meine Pflicht erfüllen wie bisher."

Türkische Schiffe auf französische Zerstörer

3 ft a m b u l, 8. Oktober.

Wie die Blätter berichten, feuerten die türkischen Küstenbatterien b. Smyrna auf die beiden französischen Hochseetorpedobootzerstörer „Cassard“ und „Ducloux“. Die türkischen Zerstörer erwiderten das Feuer. Die türkischen Behörden erklären, die Batterien hätten die beiden Kriegsfahrzeuge unter Feuer genommen, weil sie sich der verbotenen Zone näherten. Die türkischen Behörden erklären ferner, daß sie bereit seien, den Zwischenfall im Verhandlungswege zu bereinigen.

Paris, 8. Oktober.

Das „Echo de Paris“ schreibt, der Zwischenfall von Smyrna sei ohne weitere Bedeutung für die türkisch-französischen Beziehungen, da es sich um einen Zwischenfall handle, der leicht zu bereinigen sein werde.

Der Salzburger Erzbischof Dr. Nieder gestorben.

Salzburg, 8. Oktober.

Fürsterbischof Dr. Ignaz Rieder, der Primas von Deutschland, ist heute im 77. Lebensjahre gestorben.

Ein Todesurteil gegen SA-Mann in Salzburg.

Wien, 8. Oktober.

Vor dem Salzburger Schwurgericht wurde der Parteiführer Christian Straubinger, der bei der SA als Schmarfänger tätig war, auf Grund des Sprengmittelgesetzes zum Tode verurteilt.

Reichskultusminister Rust in Ungarn.

Budapest, 8. Oktober.

Der deutsche Reichskultusminister Rust ist mittels Flugzeug in Budapest eingetroffen und wurde vom ungarischen Kultusminister Homann empfangen. Minister Rust wird drei Tage in Ungarn zubringen.

England baut Luftschiffe.

London, 8. Oktober.

Wie „Sunday Chronicle“ erfahren haben will, sei in den Luftschiffwerken in Cardington, die jahrelang fast verfallene Tätigkeit zu bemerken. Täglich werden neue Arbeiter eingestellt, auch seien die beiden riesigen Luftschiffhallen wieder in Betrieb genommen worden. Im Anschluß an diesen Bericht verzeichnet das Blatt die Nachricht, daß das englische Luftfahrtministerium nach dreijährigen Versuchen nunmehr den Bau neuer Luftschiffe plane.

Ein Bergsteigerrekord: Dreiundzwanzigmal den Kilimandscharo bezwungen.

Erstaunlich muten die Bergsteigerischen Leistungen des deutschen Pharrers Doktor Reusch an, der in der ehemals deutschen Kolonie Ostafrika im Tanganyika-Gebiet als Missionar tätig ist. Dieser Keißliche ist ein begeisterter Bergsteiger, und zwar hat es ihm Afrikas höchster Berg, der Kilimandscharo, angetan. Er hat sage und schreibe dreiundzwanzigmal die Höhe des Berges von 5898 Metern bezwungen.

Schnaps-Geheiß in Amerika

Die Aufhebung des Alkoholverbotes scheint den Amerikanern nicht überall gut gekommen zu sein. Jedenfalls sah die weiße kalifornische Regierung jetzt veranlaßt, zum Wohl ihrer Bürger ein „Schnaps-Geheiß“ zu erlassen. Es wurde nämlich festgelegt, daß in Kalifornien die Ehen nicht nur sehr schnell geschlossen werden, sondern auch ebenso schnell wieder geschieden werden müssen. Das hat in dem Alkoholkraus seinen Grund, in dem viele Heiratslustige diesen entscheidenden Schritt fürs Leben tun. Wenn die Neuvermählten dann ihren Rausch hinter sich haben und der Kolossalrausch davongezogen ist, folgt des Paares gemeinsamer Lebensweg, der offenbar häufig so rosig ist, daß er gern auf ihn verzichtet.

Um das für die Zukunft unmöglich zu machen, wurde angeordnet, daß künftig zwischen der Meldung zur Eheschließung

und der Eheschließung selbst eine Frist von drei Tagen liegen muß. Bei der Annahme, daß auch ein ausgewachsener Riesenrausch nicht länger als drei Tage dauert, hat die scheinbar erfahrene Behörde schon recht. Doch vergißt sie dabei anheimend, die nicht immer unbegrenzte Dauer des noch gefährlicheren Liebesrausches ebenfalls mit in Rechnung zu stellen.

Eine enorme Nachkommenschaft.

Auf die größte direkte Nachkommenschaft kann zweifellos Mrs. Mitchell, eine alte Dame, die auf der Insel Wight lebt, bliden. Ihre Kinder, Enkel und Urenkel ergeben nämlich zusammen die stattliche Zahl von 130 Nachkommen. Mrs. Mitchell ist Mutter von acht Kindern, sie besitzt ferner von diesen 50 Enkelkinder und 72 Urenkel. Jetzt ist die Stammutter dieser riesigen Nachkommenschaft 92 Jahre alt, aber dennoch von erfreulicher Rüstigkeit und Frische. Schwierig gestalten sich die gelegentlichen abgehaltenen Zusammenkünfte „im engsten Familienkreise“, die schon seit Jahren in einem für diese Zwecke gemieteten Saal stattfinden müssen.

Sie hat vom Weltkrieg nichts gehört...

Berechtigte Heiterkeit erregte kürzlich eine kleine Episode, die sich auf der Schiffstation des jugoslawischen Ortes Slip abspielte. Hier hatte eine 80jährige alte Bäuerin eine Preisliste gelöst und bezahlte den Fahrpreis in alten österreichisch-ungarischen Vorkriegskronen. Als der Beamte die Annahme des Geldes verweigerte unter dem Vorwande, daß es doch seit dem Kriege längst außer Kurs gesetzt sei, schüttelte die alte Frau ungläubig den Kopf. Sie hätte sich doch 700 Kronen von diesem Geld gespart, sagte sie. Und es stellte sich heraus, daß der ganze Weltkrieg nur als ein dunkler Verhängnis in ihrem einsamen Dörfchen an ihr Ohr gedrungen war, daß sie von seinen wirtschaftlichen Auswirkungen auch nicht die leiseste Ahnung hatte. Nur der Tatsache, daß einige Reisende rasch eine kleine Sammlung für

Ein moderner Don Juan

Die Liebeskartothek des Heiratschwindlers

Kartotheken sind zur geordneten Geschäftsführung ein unerlässliches Hilfsmittel. Es kann deshalb nicht wundernehmen, daß auch der moderne Heiratschwindler sich bei seiner „Arbeit“ dieser übersichtlichen Registratur bedient. Unglaublich erheiternd wirkte die umfangreiche Kartothek, die der wirklich in Berlin verhaftete Heiratschwindler Otto Trost über seine sage und schreibe 79 Bräute führte. Der geliebte Gauner unterhielt diese erstaunlich hohe Anzahl von Beziehungen zu Frauen, deren Alter zwischen 18 und 65 Jahren schwankte, und es dürfte ihm tatsächlich nur noch wenige seiner genauen Notizen möglich gewesen sein, sich unter diesen zahllosen Bräuten zurechtzufinden.

Otto Trosts Liebeskartothek war in einem Notizbuch zusammengefaßt, in dem jeder der Bräute ein besonderes Blatt mit eingehenden Notizen im Telegrammstil gewidmet war. Auf diesen Blättern nun konnte man die erheiterndsten Stichworte lesen, die aber

gleichzeitig ein schlagartiges Licht auf die haarsträubende Strupellofigkeit dieses „Geschäftsmannes“ werfen. Da stand u. a.: „Witwe, vermögend, eigenes Haus, aber reichlich mies“, „Hübsche Blondine, Vorkriegsscharakter, will gleich geheiratet werden“, „Intelligent, will gleich geheiratet werden“, „Bäcker, daher Bekanntheit zwecklos“.

Aber Otto Trosts Buchführung ging noch weiter. Er hatte auch ein eigenes Notizbuch, in dem er alle Heiratsinserate eintrug, die er je aufgegeben hatte, und bei denen er haargenau die Zeitung, Erscheinungstag und die Anzahl der unter der Chiffre eingegangenen Zuschriften verbuchte. Ein drittes „Geschäftsbuch“ aber umfaßte noch die anscheinliche Anzahl der Dedadressen und Absteigquartiere, unter denen der geliebte Gauner die Zuschriften seiner verschiedenen Bräute empfing. Es ist ein wahres Glück, daß dem üblichen Schwindler endlich das Handwerk gelegt werden konnte.

Lebensdauer des Menschen im Anstieg

Wir leben länger als unsere Eltern

Die durchschnittliche Lebensdauer des Menschen zu errechnen, ist ziemlich schwierig. Es ist bekannt, daß die Sterblichkeit im allgemeinen gesunken ist, was mit den gegen früher wesentlich verbesserten hygienischen Einrichtungen und gesundheitlichen Erkenntnissen zusammenhängen dürfte. Die Errechnung der voraussichtlichen Lebensdauer zu einer ganz bestimmten Zeit ist nur aus der genauesten Prüfung der Sterbetafel möglich. Der Privatdozent Dr. Georg Wolf hat an Hand der letzten deutschen Sterbetafel der Vorkriegszeit errechnet, daß nach den Sterblichkeitsverhältnissen der Jahre 1910-11 die voraussichtliche Lebensdauer des männlichen

Geschlechtes unmittelbar nach der Geburt 47,4 Jahre betrug, nach Ablauf des ersten Lebensjahres 56,9, nach Ablauf des zweiten sogar 57,7, des fünften 58,2, des zehnten nur noch 52,1, des zwanzigsten 43,4, des dreißigsten 35,3, des fünfzigsten 19,7 Jahre und weiter gegen das Lebensende ständig abnehmend.

Etwas günstiger liegen die Aussichten der zu erwartenden Lebensdauer beim weiblichen Geschlecht, das ja überhaupt als das lebens- und widerstandsfähigere angesehen werden muß. Nach der Sterbetafel 1910/11 betrug die mittlere Lebensdauer bei der Geburt 50,7 Jahre und erreichte wie die des männ-

Duftend nach besonnenen Tannen...



An Nadelwälder erinnert der frische Geruch Ihres Wäscheschranks — ein Duft, den die Schichtmethode jeder Wäsche verleiht. Wie einfach sind ihre Regeln: abends einweichen mit Frauenlob — und am Morgen mit Schicht Terpentinselbe auswaschen!



Das ist die ganze Arbeit bei der

SCHICHT
METHODE

ST. 3. 3. 34

lichen Geschlechts nach Ablauf des zweiten Jahres die Höchstzahl mit fast 60 Jahren.

In der Nachkriegszeit sind die Sterblichkeitsverhältnisse besser geworden. Vergleicht man die Sterbetafeln von 1924 bis 1926 mit denen der Jahre 1910/11, so ergibt sich, daß die zu erwartende Lebensdauer beim männlichen Geschlecht bei der Geburt schon bei 56 Jahren und nach Ablauf des ersten Lebensjahres bei 62,2 Jahren liegt. Beim weiblichen Geschlecht erreichen die entsprechenden Zahlen eine Höhe von 58,8 bzw. 63,9. Die durchschnittliche Lebensdauer der Neugeborenen ist also bei beiden Geschlechtern um acht Jahre gestiegen. Noch auffälliger ist ein Vergleich der Sterbetafeln mit solchen aus den Jahren 1871 bis 1880. Hier ergibt sich mit besonderer Deutlichkeit, daß die vom Menschen zu erwartende Lebenszeit innerhalb der letzten fünfzig Jahre um rund zwanzig Jahre gestiegen ist, und zwar von 35,6 auf 56 Jahre beim männlichen Geschlecht, von 38,4 auf 58,8 Jahre beim weiblichen.

„Nationale Aktion“ in Salzburg verboten.

Salzburg, 8. Oktober.

Der Sicherheitsdirektor für Salzburg, Oberst Dechyne hat die „Nationale Aktion“ der deutschen Bevölkerung von Salzburg in Wort und Schrift aus Gründen „der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung“ verboten.

Kommunistenausshebungen in Bulgarien.

Sofia, 8. Oktober.

Die Massenverhaftungen von Kommunisten, die die politische Polizei am vergangenen Freitag in der südbulgarischen Stadt Borisgrad vorgenommen hat, haben auf die Spur einer weitverzweigten kommunistischen Konspiration geführt, die sich über ganz Bulgarien erstreckt. In Sofia konnte heute eine Geheimdruckerei aufgedeckt werden, in der große Mengen illegaler Broschüren und Druckschriften gefunden wurden.

Das „Bräutopfer“ der Prinzessin Marina.

Prinzessin Marina von Griechenland, die sich vor kurzem mit dem Prinzen Georg von England verlobt hat, hat für ihre Liebe ein seltsames „Bräutopfer“ gebracht. Da in Griechenland, wie in allen orthodoxen Ländern, der Julianische Kalender im Gebrauch ist, der in der Zeitrechnung um dreizehn Tage hinter den gewöhnlich gebrauchten Grego-

Lokal-Chronik

Dienstag, den 9. Oktober

Neue Erfolge unserer Schützen

Prof. Cestnik holt sich in Ljubljana die Banatsmeisterschaft / Auch Tone Majer und Stanko Terdelj behaupten sich

rianischen Kalender zurückbleibt, mußte die zukünftige Gemahlin des englischen Königs-Johnes auf dreizehn Tage ihres jungen Lebens verzichten. Prinzessin Marina erklärte, sich gern mit diesem Sprung in ihrem Lebenskalender einverstanden. Die Hochzeit findet am 20. November statt, ein Tag, an dem man in ihrer Heimat erst den 16. November zählt.

„Heiratswut“ im Anhaltischen.

In Plöckau, einem anhaltischen Ort drängen sich die Heiratslustigen zum Standesamt. Längst ist der „Gemeindekasten“, in dem die Aufgebote der zukünftigen Paare ausgehängt werden, zu klein geworden. Nun mußten die Gemeindeväter sich schweren Herzens entschließen, einen neuen größeren Kasten anfertigen zu lassen, um die Ueberfülle der Aufgebote unterzubringen.

In Pantoffeln quer durch Europa.

Eine 50jährige Französin, die jahrelang in Rußland lebte, ist auf dem Heimweg nach ihrer Heimatstadt Paris. Das wäre nichts Besonderes, wenn die rüstige Dame ein übliches Verkehrsmittel benutzen würde. Aber sie läuft, sie läuft sogar in Pantoffeln. Anfang Januar machte sie sich in Rußland auf die Reise, „durchlatschte“ das Baltikum, überschritt bei Königsberg die ostpreussische Grenze und ist jetzt in Hannover angekommen. Bis Paris wird sie wohl noch etliche Paare Filzpantoffeln „verlatschen“.

Der Ziegenbock als Milchlieferant.

Für den Ruhm des pommerischen Dorfes Vehlinsdorf sorgt neuerdings ein Ziegenbock: Dies Wundertier, das sechs Jahre alt ist, gibt nämlich Milch. Er liefert wie seine weibliche Konkurrenz täglich sein regelmäßiges Quantum davon ab. Der Bock, bei dem sich die Strichanlagen auf diese merkwürdige Art herausgebildet haben, soll jetzt zur näheren Untersuchung einem wissenschaftlichen Institut übergeben werden. Nur schade, daß bejagter Ziegenbock nicht regelrechtes Milchvieh liefert.

Die Firma heiratet...

Das ist nicht etwa der Titel eines neuen Filmes oder Romans. Sondern unlängst hat es sich in Nürnberg zugetragen, daß fast eine ganze Firma geschlossen vor den Traualtar trat. 15 Angehörige des Nürnberger Photohauses Porst gingen gemeinsam die Ehe ein. Man kann sich vorstellen, daß dieses Ereignis in Nürnberg und darüber hinaus viel besprochen wurde. Im Namen der Stadt Nürnberg sprach Oberbürgermeister Liebel den jungen Ehepaaren persönlich die Glückwünsche aus. Auch Gauleiter Streicher hatte den „mutigen 15 Paaren aus dem Photohaus Porst“ herzlichste Glückwünsche ausgesprochen. Und dann ging es — gemeinsam — auf die herrliche Hochzeitsreise, für die die Firma Porst einen großen eleganten Omnibus gemietet hatte, der die jungen Paare über 1300 Kilometer durch ganz Süddeutschland führte. Das Originelle an dieser Fahrt war, daß keiner der Teilnehmer wußte, wo die Fahrt am nächsten Tag hinging. So war es keineswegs verwunderlich, daß es immer wieder neuen Ueberraschungen gab auf dieser Fahrt, die wohl ins Blaue, noch mehr aber ins Glück führte.

Humor



— Als junger Mann wollte ich meine Frau vor Liebe auffressen.
— Und jetzt?
— Jetzt bereue ich eine Unterlassungssünde aus jenen Jahren.

In Ljubljana fand in den Tagen von Freitag bis Sonntag ein bedeutungsvolles Schützenreffen statt. Der dortige Kreisausschuß der Schützenvereine nahm die Enthüllung seiner neuen Banners vor, mit der gleichzeitig die Banats-Schießmeisterschaften ausgetragen wurden. Zu diesem großen Wettstreit schickten sich 150 Schützen aus ganz Slowenien ein, die insgesamt 16 Equipen stellten. Trotz dieser quantitativen Ueberlegenheit nahmen unsere Vertreter Staatsmeister Prof. Cestnik, Tone Majer und Stanko Terdelj an. In den ersten beiden Tagen der ganzen Linie in Anspruch. Den Haupterfolg errang Prof. Cestnik, der sich nun auch den Titel eines Banatsmeisters holte, wobei er gleich in mehreren Kategorien den Sieg an sich riß. Tone Majer schloß am besten auf die Triglav-Scheibe, wo er den beachtenswerten zweiten Platz für sich in Anspruch nahm. Unser dritter Vertreter Stanko Terdelj fiel im Schießen auf die Rehbock-Scheibe auf, wo er bis kurz vor dem Abschluß in Führung lag. Bedauerlicherweise

hatte Maribor keine weiteren Vertreter entsandt, sodaß uns der sichere Sieg im Mannschaftswettbewerb entging. Die einzelnen Ergebnisse sind:

Siegescheibe: 1. Prof. Cestnik 200 Punkte, 2. Kostanjevec 186, 3. Ločnikar 183, 4. Tone Majer 165, 5. Probatin 157.

Schnellscheibe: 1. Prof. Cestnik 63, 2. Kostanjevec 62, 3. Heinrichar 61.

Triglav-Scheibe: 1. Prof. Cestnik 128, 2. Tone Majer 126, 3. Kostanjevec 118, 4. Terdelj Stanko 118, 5. Heinrichar 117.

Senjal-Scheibe: 1. Heinrichar 161, 2. Terdelj Stanko 155, 3. Gorazd 147.

Ljubljana-Scheibe: 1. Kostanjevec 234, 2. Prof. Cestnik 229, 3. Smole 221, 4. Terdelj 209.

Im Damenschießen siegte Frä. Stesi Derzaj mit 143 Punkten. Den zweiten Platz errang mit 67 Punkten Frä. Linda Debar aus Sv. Jurij. Im Mannschaftsschießen ging der Schützenverein von Ljubljana vor Kranj und Novo Mesto siegreich hervor.

Unbefriedigende Frequenz der städtischen Badeanstalt

Da ein Berichterstatter in jedes Ding seine Nase stecken muß, begabte sich ein Mitglied unserer Redaktion auch die städtische Badeanstalt in der Kopalska ulica, die gegenwärtig derart vom Geruch umgeben ist, daß sie die Aufmerksamkeit der Passanten erregt. Das Gebäude wird renoviert, was schon höchste Zeit war, und wird bald sein neues Kleid erhalten.

Die Anstaltsleitung stellte unserem Bericht erstatter interessante Daten zur Verfügung. Daraus ist zu ersehen, daß in der Zeit vom 1. August bis 30. September d. J. insgesamt 4300 Badefarten ausgegeben wurden, was einer wöchentlichen Frequenz von 480 Personen entspricht. Davon entfallen auf das Dampf- und Heißluftbad 97 (70 Männer u. 27 Frauen) und auf die Warmenbäder 383, und zwar 110 in der ersten, 162 in der zweiten und 111 in der dritten Klasse. Zieht man die Badestunden in Betracht, so entfallen auf einen Badetag 55 Besucher des Dampf- und Heißluftbades (28 Männer und 27 Frauen) u. 85 Warmenbäder (24 in der ersten, 36 in der zweiten und 25 in der dritten Klasse), zusammen somit 140 Personen.

Zieht man den Umstand in Betracht, daß Maribor gegenwärtig rund 35.000 Einwohner zählt, von denen das Großteil kein eigenes Badezimmer besitzt, so muß die Feststellung gemacht werden, daß die durchschnittliche wöchentliche Besucherziffer von 480 Badegästen verhältnismäßig niedrig ist. Unsere Badeanstalt, die von der Stadtgemeinde unterhalten wird, um den gesundheitlichen und sozialen Bedürfnissen der Draustadt nachzukommen, findet demnach viel zu wenig Beachtung und wird nicht in dem Maße beansprucht, als man von einer fortschrittlichen Bevölkerung erwarten könnte. Die obermärkten Ziffern geben jedenfalls zu denken.

Vorbereitungen für die Gewerbewoche

Wie bereits erwähnt, wird die Zeit vom 1. bis 8. Dezember im ganzen Staate als Gewerbewoche gefeiert werden. An die Organisation der Veranstaltungen, die die Gewerbewoche vorsieht, schreiten auch die Mariborer Gewerbetreibenden. Der hiesige Kreisausschuß der Gewerbevereinigungen ist im Zentralarbeitsausschuß für das Draubanal in Ljubljana durch den Herrn Miho Vahata, den Vizeobmann des Kreisausschusses und Josef Sabec vertreten. Der Mariborer Kreisarbeitsausschuß setzt sich zusammen aus den Herren Miho Vahata als Präses und Franjo Novak, Obmann der Friseurvereinigung, als sein Stellvertreter, ferner Ivan Sovak, für die Bäckervereinigung, Ivan Sotj für den slowenischen Gewerbeverein und Michael Leš

n i l für den Verein der jugoslawischen Gewerbetreibenden.

In der Restauration „Rubi svet“ (früher Halbwidl) in der Jurčičeva ulica fand eine Versammlung der Gewerbetreibenden statt, um einen Ortsarbeitsausschuß für die Stadt Maribor einzusetzen. Diesen Ausschuß bilden die Herren Anton Raker für die Schuhmachervereinigung als Obmann, Ivan Zemec und Franz Reicher als seine Stellvertreter sowie Franz Greif und Martin Raker. An der Spitze der einzelnen Sektionen wurden gestellt die Herren Michael Lesnik (Propaganda), Franjo Novak (Veranstaltungen), Josef Raker (Vorträge) und Eman Jilich (Wirtschaftsaktion). Die Konferenz eröffnete Herr Vahata, worauf nach beendeter Konstituierung des Ausschusses der neue Obmann Herr Raker das Wort ergriff und die Mariborer Gewerbetreibenden aufforderte, alle

Kräfte anzuspannen, um die Gewerbewoche auch in Maribor gebührend zu begehen. Der Sekretär des Kreisausschusses der Gewerbevereinigungen Herr Julije Novak sprach dann ausführlich über die Aufgaben der einzelnen Sektionen. Kommen den Monats, den 15. d. um 20 Uhr findet in der Restauration „Rubi svet“ eine Sitzung des Vorstandes des hiesigen Arbeitsausschusses statt, zu der auch alle jene Gewerbetreibenden eingeladen sind, die bereit wären, sich für die Hebung des Gewerbebestandes zu verwenden.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Josef Vilar, Tischler, mit Frä. Antonie Gladnik; Franz Michaljel, Steinmetz, mit Frä. Marie Legat; Simon Sisko, Müller, mit Frä. Pauline Fras; Josef Paul, Werkleiter, mit Frä. Margarethe Pittner; Augustin Mesicel, Sattler, mit Frä. Anna Beras; Feliz Gobec, Schuhmacher, mit Frä. Mathilde Berglez; Anton Pecolar, Unterbeamter der Staatsbahnen, mit Frä. Amalie Lovrenšec und Alois Behovar, Besitzer, mit Frä. Josefina Pestovar.

m. Wiltturnier der Mariborer Schachspieler. Anlässlich der Abschiedsfeier des Mariborer Schachklubs für die einrückenden Vereinsmitglieder wurde Samstag abends im Hotel „Drel“ ein Wiltturnier abgehalten. Als Sieger ging mit 9½ Punkten D Stefan hervor. Den zweiten und dritten Preis teilen sich mit je 8 Punkten Peterc und Riber. Die weiteren Plätze besetzten Sablj, Ronic, Dr. Pipaj, Strnisa, Kulovec, Rajic, Lubkov, Golec und Pavlin.

m. Mehr Pietät auf dem alten Stadtfriedhof. In der letzten Zeit laufen in unserer Redaktion Beschwerden darüber ein, daß gelegentlich der im Volksgarten stattfindenden Fußballwettkämpfe verschiedene Zaunstücke die Westmauer des alten Stadtfriedhofes als „Tribüne“ benützen. Um die Mauer zu erklettern, übersteigen die pietätslosen Kerle die Gräber und Gräber, wobei in zahlreichen Fällen nicht nur die Mauer, sondern ganze Kreuze und Einfriedungsgitter beschädigt wurden. Der Friedhofswächter hat schon einige Male versucht, diesem pietätslosen Treiben ein Ende zu bereiten, indem er diese verrohten Sportbegeisterten aufforderte, den

Totschlag wegen schwerer Beschuldigung

Wieder eine schwere Bluttat bei Slatina Radenci / Den Beleidiger auf der Stelle niedergeschossen / Der Freund nicht unerheblich verletzt

Raum hat sich die Erregung der Bevölkerung von Slatina Radenci und Umgebung wegen der bestialischen Ermordung der Besitzerin Maria Nedol in Kapelsti vrh etwas gelegt, als schon wieder eine furchtbare Bluttat die Gemüter der dortigen Gegend aufpeitscht. Am benachbarten Hügel dieser Wein- und Obstgärten vrh, kam es vergangene Sonntag gegen Abend zu einem Totschlag, der einer schweren Beschuldigung entsprang.

Gegen 18 Uhr begab sich der 27jährige Besitzersohn Franz Rakuša aus Ivanjci mit seinem Freund, dem 19 Jahre alten Bauernsohn Johann Gornjak aus Cagelinci nach Ivanjsti vrh, um im Hause des Landwirtes Rakuša mit dem Sohn, dem 25 Jahre alten Anton, eine persönliche Angelegenheit, die auch auf das finanzielle Gebiet hinüberspielt, zu regeln. Es handelte sich nämlich um die Anerkennung der Vaterschaft, die Mimente im Gefolge haben. Anton's Schwester ist nämlich Mutter eines 6 Monate alten unehelichen Kindes, dessen Vater nach ihren Angaben Franz Rakuša sein soll. Dieser bestritt dies entschieden und behauptete vielmehr Anton Rakuša, der Vater seines Neffen zu sein.

Wegen dieser furchtbaren Beschuldigung, die ja Blutschande und somit ein Verbrechen involviert, geriet Rakuša derart in Wut, daß er rasch sein geladenes Jagdgewehr ergriff und damit zum Fenster stürzte, durch

das er gegen seinen Beleidiger, der neben seinem Begleiter Gornjak etwa zehn Schritte vom Haus auf sein Rad gekniet stand, einen Schuß abgab. Die Schrotladung traf Rakuša in den Kopf, sodaß die Projektilen den Schädel durchdrangen und das Gehirn herausstrat. Der Bursche war auf der Stelle tot. Der neben ihm stehende Gornjak erhielt ein Schrot: oberhalb des linken Auges in den Kopf.

Die sofort verständigte Gendarmerie von Sv. Jurij a. S. begab sich mit dem Arzt Dr. Sokolov unverzüglich an Ort und Stelle, um den Tatbestand aufzunehmen. Der Arzt stellte fest, daß bei Rakuša der Tod sofort eintrat und daß auch jede ärztliche Hilfe vergeblich wäre. Dr. Sokolov leistete dem verletzten Gornjak die erste Hilfe und ordnete dann seine Ueberführung ins Krankenhaus nach Maribor an. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Negova gebracht, wo eine Gerichtskommission aus Gornja Radgona die Obduktion vornahm.

Rakuša, der sofort in Haft genommen wurde, erklärt, in seiner Wut, in die ihn Rakuša' Beschuldigung gebracht hätte, seiner Sinne nicht mächtig gewesen zu sein. Er habe durch das Fenster einen Schuß abgegeben, um den Beleidiger zu erschrecken und zu vertreiben. In seiner Aufregung habe er jedoch nicht bemerkt, daß er direkt auf seinen Gegner gezielt habe.

Totenader zu verlassen. Steinwürfe waren die Antwort der Banden. Die Polizei wird sich um die Ruhe der Toten verdient machen, wenn sie der Friedhofsmauer vor und während der Fußballwettkämpfe mehr Aufmerksamkeit schenken würde. Diesem Treiben unverantwortlicher Elemente muß ein Ende bereitet werden.

m. Ernennungen im Justizdienst. Zum Richter des Bezirksgerichtes in Celje wurde dem dortigen Kreisgericht zugeteilte Gerichtsadjunkt Herr Dr. Alois F i n z g a r ernannt. In diesem Sinne ist unsere gestrige Mitteilung richtigzustellen.

m. Evangelisches. Die heute, Dienstag, den 9. d. in der Christuskirche stattfindende musikalische Feier wird pünktlich um 20 Uhr beginnen. Das auch durch den Breslauer Rundfunk rühmlichst bekannte Schillerische Frauenchorchor, das den gesanglichen Teil der Feierstunden bestreitet, wird in diesem Rahmen neun alte deutsche, zum Teil noch vorreformatorische, religiöse Lieder zum Vortrag bringen. Die Feier verspricht eine Stunde der Erbauung und des musikalischen Hochgenusses zu werden. Der Eintritt ist frei und jedermann ist herzlich eingeladen. Donnerstag, den 11. d. wird das Frauenchorchor im Rahmen eines Gemeindeabends um 20 Uhr im Gemeindefaale singen.

m. Gemäldeausstellung Ante Trstenjak. Der aus Prag zu vorübergehendem Aufenthalt in Maribor eingetroffene akademische Maler Ante Trstenjak wird am Sonntag im Parterre des Palastes der Banatssparkasse in der Gospostu ulica eine Ausstellung seiner neuesten Werke eröffnen. In kunstliebenden Kreisen herrscht für diese Ausstellung des bekannten Malers schon jetzt großes Interesse.

m. Als erste Operettenvorstellung in der neuen Saison gelangt in den nächsten Tagen Lehars „Za re w i t s c h“ zur Aufführung, dessen wunderbare Musik und geglückter Inhalt überall Anklang findet. Die Leitung der Einstudierung des Stückes obliegt dem Kapellmeister Herrn H e r z o g und dem neuen Regisseur Herrn R o s i c.

m. Eine Musikveranstaltung der Bäderegehilfen findet Samstag, den 13. Oktober, im Unionsaale statt. Es ist bezeichnend, wie sich gerade die Bäderegehilfen, deren Beruf zu den schwierigsten und aufreibendsten gehört, mit schönstem Erfolg der Pflege des Gefanges hingeben. Daß diese Eigenschaft nicht nur den Mariborer Bädern gegeben ist, soll die Veranstaltung dadurch beweisen, daß auch Bäderegehilfen aus Celje und Zagreb auftreten werden. Auserlesene Tamburica-Druckstücke, gespielt von den Vereinigungen aus Zagreb, Celje und Maribor werden das schöne Gesangsprogramm abwechselnd ergänzen. Zu der Veranstaltung, die um 20 Uhr beginnt, sind alle Freunde der Bäderegehilfen sowie der Musik herzlich eingeladen. Die kulturellen Bestrebungen unserer Arbeiterschaft sollen besonders in den jetzigen schweren Zeiten von allen Bevölkerungsschichten gebührend gewertet werden.

m. Cercle français. Der Unterricht im französischen Kindergarten sowie in den Kursen für die Schuljugend und für die Erwachsenen hat begonnen. Anmeldungen werden noch in den Kursen selbst entgegengenommen.

m. Die Wohltätigkeitsstombole des Cyril-Methobereines erfreute sich vergangenen Sonntag eines schönen Besuches. Die zwölf ausgelegten Tombolapreise gewannen die Eisenbahnerstochter Elsa Sladenčnik (3000 Dinar), der Tischlergehilfe Anton Kolar (1500 Dinar), Justine Kerševac (Zimmereinrichtung), der Arbeiter Franz Berglez (Kücheneinrichtung), das Dienstmädchen Angela Dobnikar (Damenfahrrad), die Kontoristin Christine Leskovšek (Herrenfahrrad), Martin Kepen (zwei Bettdecken), die Beamtensgattin Mathilde Saleder (Herrenanzug), der Wingersohn Albin Dajčman (Frauenmantel), der Rauchfangkehrer Ivan Santa (Waschgarntur), der Pensionist Josef Breša (Wagen Steinkohle) und der Schlosser Josef Willavec (Manufakturware).

m. 20.000 Dinar für das neue Rettungsauto. Die Sammelaktion für die Anschaffung eines neuen Rettungsautos verzeichnet bereits einen schönen Erfolg. Dieser Tage erreicht der Fond die ansehnliche Höhe von 20.000 Dinar. Gestern sind noch einige Spenden eingelaufen und zwar stifteten die städtische Sparkasse 1000, die Schulschwester 100

Wen trifft die Schuld?

Wie das Unglück geschah / Faschings und Ledvinkas Zustand nach wie vor ernst / Die Schuldfrage

Das schreckliche Unglück von Refa bildet noch immer den Gesprächsstoff der Dörflichkeit. Gegen Abend tauchten gestern Gerüchte auf, daß sich der Zustand Faschings, der bekanntlich nach Graz überführt wurde, verschlechtert hätte. Wie uns mitgeteilt wird, ist sein Zustand nach wie vor ernst, doch gibt er zu keiner größeren Besorgnis Anlaß. Die Annahme, daß auch das linke Auge schwer verletzt worden sei, entbehrt jeder Grundlage. Schon im hiesigen Spital wurde festgestellt, daß die Verletzung im Gesicht nur leichter Natur ist und für das Auge überhaupt keine Gefahr besteht. Fasching trug beim Zusammenprall einen offenen Oberarmbruch und eine Fraktur am linken Unterarm davon. Auch Ledvinkas Zustand ist unverändert; er zog sich einen offenen Unterschenkel-Splitter- und Unterarmbruch zu, außerdem erlitt er Verletzungen an den Fingern der linken Hand. Beim verletzten Fräulein Vinca de S a n t i wurde ein Bluterguß im Knie festgestellt.

Am meisten beschäftigt die Dörflichkeit die Schuldfrage. Das Ergebnis der behördlichen Feststellung ist noch nicht bekannt, doch steht es fest, daß die Rennbahn ungenügend abgesperrt war. Die Rennleitung besteuert zwar, daß Ledvinka von mehreren

Ordnern aufgefordert worden sei, die Straße nicht zu passieren und daß er auf eigene Faust dennoch gefahren wäre. Wie dem auch sei, bei einem Straßenrennen soll es überhaupt ausgeschlossen sein, Einlaß auf die Bahn zu bekommen. Wenn die Aufforderungen der Ordner nicht genügt, dann hätte Gendarmerie herangezogen werden sollen. Gerade in dieser Hinsicht klappte die Organisation nicht. Wegen der fehlenden Sturzhelme mußte immer auf die Rückkehr der zuvor Gestarteten gewartet werden, und da auch reichlich spät begonnen wurde, zog sich das Rennen gar zu sehr in die Länge. Die Folge war, daß die Mehrzahl der ungeduldrigen Zuschauer noch vor Abschluß des Rennens sich auf den Heimweg begab, zum Teil gewiß auch in der Meinung, daß die restlichen Konkurrenten überhaupt nicht zum Austrag kommen würden. Ledvinka war schließlich nicht der einzige, der mit seiner Maschine heimwärts fuhr, als die Rennleitung noch den Start zum Reitwagenrennen freigegeben hatte. Es läßt sich nicht von der Hand weisen, daß die langwierige Programmabwicklung nicht in unbedeutendem Maße das schwere Unglück heraufbeschworen hat.

und die Hausbesitzerin Frau Černe sowie der Oberverwalter des Allgemeinen Krankenhauses Herr Stegnar je 50 Dinar. — Allen herzlichsten Dank!

*** Kartbänder, Karbonpapiere, gebrauchte Schreibmaschinen, Legat, Slovenska ulica Nr. 7. 11438**

m. Verdiente Strafe. Gestern stand der 33-jährige Beschäftigungslose Alois Kováčik aus Maribor vor dem Richter. Es wird ihm zur Last gelegt, am 19. August d. J. hinter den Drei Leichen ein Dienstmädchen vergewaltigt zu haben. Die Strafe lautet auf acht Monate strengen Arrest.

m. Einbruch. In der Nacht zum vergangenen Sonntag erbrachen noch unbekannte Täter in Studenci das Geschäft des dortigen Kaufmannes Martin R a n t a s a. Da sie nur einen kleineren Gelbbetrag vorfanden, machten sie sich auf die Warte. Hierbei gingen sie aber so lärmend vor, daß die Hausbewohner aus dem Schlaf geweckt wurden. Die Einbrecher erschraden derart, daß sie alles zurückließen und eilends das Weite suchten.

m. Wetterbericht vom 9. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 748, Temperatur +13, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

*** Die Tanzschule des Gesangsvereines „Lieberrafel“** hat begonnen. Nächster Kursabend findet am Mittwoch, den 10. Oktober im Hotel „Pri Jamoru“, Gospostu ulica, um 20 Uhr im Hofsaal statt. 213

Bei Ischias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, beschwerdelos ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anschließen pflegt. Aerztliche Fachschriften erwähnen, daß das Franz-Josef-Wasser auch gegen Kongestionen nach der Leber und dem Mastdarm, sowie bei Hämorrhoiden, Prostataleiden und Blasenkatarrh sicher und angenehm wirkt.

b. Pasubio. Von Robert Storpil. Verlag Throlia, Innsbruck. Pasubio ist die Ballstatt zweier Nationen, die ihre mutigsten Söhne auf diese Höhen sandten. Der Doppelgipfel, der unentschieden den blutigsten Kämpfen die Waage hielt, die Schale der Dörflichkeit sank nicht und die Schale der Italiener stieg nicht. Pasubio, der Doppelgipfel, vierfach von Todesströmen umlobert, beständig überschwemmt und unterwühlt wurde, weder verloren noch genommen. Mit ungeheurer Wucht schilbert Storpil das Ringen um den Berg, der diesen Namen „Pasubio“ trägt. Ohne jede Pose offenbart sich da ein Heldentum, man möchte sagen, als einfache Selbstverständlichkeit. Das Buch ist spannend von der ersten bis zur letzten Seite, aber auch mit köstlichem Humor gewürzt.

*Es ist echt
reiner Bohnenkaffee
aber... unter Garantie
coffeinfrei!*

Kaffee Hag verschafft Ihnen den vollen Genuss eines reinen echten Bohnenkaffees, weil das Coffein mit Geschmack und Aroma nichts zu tun hat. Kaffee Hag ist eine Auslese feinsten Plantagen-Hochgewächse, veredelt und so behandelt, dass auch empfindlichen Personen und Kindern der Genuss echten Bohnenkaffees nicht versagt zu werden braucht. Machen Sie einmal einen Versuch! 4 Wochen Kaffee Hag und Sie sind überzeugt, dass Sie gut dabei fahren. Kaffee Hag verschafft mehr Genuss und bessere Gesundheit.



Kaffee Hag

Mus Bluj

p. Evangelisches. Mittwoch, den 10. d. wird um 20 Uhr im Betsaale des Lutherhauses eine musikalische Abendandacht stattfinden, bei der das in musikalischen Kreisen gutbekannte Schillerische Frauenchorchor mitwirken und alte deutsche, religiöse Lieder, zum Teil noch aus der vorreformatorischen Zeit, singen wird. Der künstlerische Ruf des Frauenchorchorchor verbürgt einen musikalischen Hochgenuss. Der Eintritt ist frei und jedermann ist herzlich eingeladen.

p. Vortrag über Giftgasangriff. Vergangenen Montag fand in der „Madiba“ ein von der Banatsverwaltung veranstalteter Vortrag über den Schutz gegen Giftgasangriffe statt. Die Vorträge hielten die Herren Dr. Petrič, Direktor der Hygieneanstalt in Ljubljana, Ing. Ma n d r i n o, Universitätsassistent und Ing. G o r j a n c von der Banatsverwaltung. Der Saal war dicht besetzt. Anwesend waren u. a. auch die Herren Stadtpräsident J e r s e und Bezirkshauptmann Dr. B r a t i n a.

p. Kino Bluj. Mittwoch und Donnerstag läuft die musikalische Komödie „Heute Nacht oder nie“ mit Hans Albers, Luise Rainer und Oskar Karlweis in den Hauptrollen über die Leinwand.

Für Magen- u. Darmkranke

das herrliche Mineralwasser der „STYRIA“-Quelle — Rogaska Slatina. 9573
Fragen Sie Ihren Arzt!



Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:
Dienstag, 9. Oktober um 20 Uhr: „Der ideale Gatte.“ Erstaufführung. Block.
Mittwoch, 10. Oktober um 20 Uhr: „Mutter“, Veranstaltung der Narodna obrana.
Donnerstag, 11. Oktober um 20 Uhr: „Hamlet“. Ab. B.

Sind Sie schon Mitglied

der
Antituberkulosenliga?

Kino

Union-Tontino. Heute, Dienstag, nur noch einmal die entzückende Operette „Ein Walzer für Dich“. Ab Mittwoch das erstklassige Lustspiel „Aus Liebe zu Dir“ mit Paul Hörbiger, Betty Amann, Lee Barry und Otto Wallburg. Ein Film mit recht viel Musik und einer recht unterhaltenden Handlung. In Vorbereitung das größte und populärste Lustspiel der Saison „Der brave Soldat Schwej“ Ein ganz neue 100%iger Sprechfilm.

Burg-Tontino. Bis einschließlich Mittwoch der herrliche russische Großtonfilm „Haus an der Grenze“. Ein herrlicher Film in deutscher Sprache mit original-russischen Tänzen und Kostümliedern. — In Vorbereitung ein äußerst lustiger Filmschlager „Die verkaufte Braut“. Ein Blauzroll mit Anny D n d r a. In Vorbereitung: „König der Wildnis“ ein Großtonfilm aus der Dschungel.

Mus Celje

c. Todesfälle. Im öffentlichen Krankenhaus starben: Maria Regul, Arbeiterin aus Ostrožno, 70 Jahre; Ernst Pugmeister, Sohn einer Bedienerin, 10 Monate; Josef Šramel, Sohn eines Häuslers in Dober bei Smarje, 6 Monate.

c. Kammermusikabend. Die Sehnsucht nach Wohlklang und Harmonie wird kommenden Donnerstag, den 11. Oktober, wieder viele Musikfreunde unserer Stadt in das Stadtheater locken, wo das Streichquartett unserer „Glasbena matica“, bestehend aus den Herren Jalošar, Fink, Dibel und Ferdič, einen Kammermusikabend veranstalten wird. Zur Vortragsfolge gehören Dvoraks Quartett op. 96 in F-Dur, sowie Föndichtungen von Cajkovsky, Borodin und Grieg. Wir wiederholen also: Donnerstag, 11. Oktober, 20 Uhr, Stadtheater.

c. In den Heimatverband der Stadt Celje sind laut Beschluss der Stadtratskammer vom 5. Oktober Margarethe Jamparutti, Milada Krizan und Franz Gril aufgenommen worden.

c. Trockenstiftung. Der Skifuss Celje beginnt heute, Mittwoch, mit den Trockenstiftungen für Damen. Alle Damen, die daran teilnehmen wollen, mögen sich heute abend um 20 Uhr im Klublokal „Zur grünen Wiege“ einfinden, wo sie alles Nähere erfahren werden.

c. Die „Drauschwalben“ kommen! Ja, nun ist es wirklich Herbst geworden. Unsere lieben Rauchschwalben und Nisthalsen haben längst schon ihre Reise nach dem Süden angetreten, und nun machen sich auch noch die munteren „Drauschwalben“ auf zum Fluge nach südländischen Landschaften. Am kommenden Donnerstag werden die „Drauschwalben“ unser Stadtgebiet überfliegen, nicht aber, ohne uns einen kurzen Besuch abzustatten. Es wäre aber verfehlt, zu glauben, daß sich diese reizenden Vögelchen, während sie zu kurzer Rast in unsere Stadt einkehren, auf Telegraphendrähten niederlassen werden. Weit gefehlt! Im Hofsaal des Hotels „Sto-

berne werden sie sich uns zeigen und uns dort allerhand vorwischen. Da aber die „Drauschwalben“ weiblichen Geschlechts sind und also nicht ganz schußlos die weite Reise antreten wollen, haben sie sich rasch mit einer maulichen Zeiserlgarde umgeben. Wir werden also neben den „Drauschwalben“ auch noch die „Drauseiserln“ zu sehen und zu hören bekommen. Es steht demnach ein ganz außerordentlicher Singabend bevor. Beachten Sie unsere Notiz „Hermann-Frisch-Abend“!!!

c. **Urfulamarkt.** Der alljährliche Urfulamarkt (Vieh- und Krämermarkt) findet in Celje heuer am Montag, den 22. Oktober, statt.

c. **Hermann Frisch-Abend.** Im Kinosaal des Hotels Stoberne findet am Donnerstag, 11. Oktober, 20.30 Uhr, ein von den heiteren Quartetten des Mariborer Männergesangsvereins „Drauschwalben“ u. „Drauseiserln“ veranstalteter Herm. Frisch-Abend statt. Die beiden Quartette werden eine Reihe ausgewählter und ganz neuer Frisch-Kompositionen vortragen. Die Veranstaltung ist öffentlich. Die Eintrittskarten sind im Sportgeschäft des Herrn Krell (Kralja Petra cesta) erhältlich. Die Veranstaltung im Zeichen unseres heimischen Ländchens Hermann Frisch soll in weitestem Maße dazu beitragen, das Interesse an den wunderbaren Schöpfungen unseres lieben Meisters zu fördern. Daher sind Gäste und Freunde möglichst zahlreich mitzubringen. Die Vortragsfolge ist außergewöhnlich reichhaltig und darauf eingestellt, jedem etwas zu bieten.

c. **Wer kennt die Schwalben, nennt die Zeiserln?** Wir haben an anderer Stelle bereits ausführlich mitgeteilt, daß am Donnerstagabend um halb 9 Uhr im Kinosaal des Hotels Stoberne in Celje die „Drauschwalben“ und „Drauseiserln“ aus Maribor einen ernst-heitern Hermann Frisch-Kompositionsabend stellen werden, der uns allerlei neue Genüsse verspricht. Wir werden natürlich hingehen. Nun aber möchte der Leser noch gerne wissen, wer die Schwalben und Zeiserln aus dem Drautal sind, wie sie heißen, ob's gute alte Bekannte sind, die da zu uns kommen. Wir wollen gerne die Namen nennen. Zuerst kommen die Schwalben dran; sie heißen: Hertza S p i t t a u, Firmgard W e n g l i t, Anni K u h r i und Gerda B e n g e l. Die Drauseiserln heißen: Werner B e r n h a r d, Josef T s c h a r r e, Dr. Josef J v a n a s e l und Toni O s l a g. Daß die beiden letzteren eigentlich richtiggehende „Sann“-Zeiserln sind, bei uns in Celje zur Welt gekommen und groß geworden, soll uns erst recht veranlassen, den Abend zu besuchen, um die beiden lustigen Stadt- wiederzusehen und wiederzuhören — und sie willkommen zu heißen ...!

c. **Der Jinscheller ist kältig!** Die Rathauskorrespondenz ersucht uns, alle Hausbesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß am 1. Oktober die letzte Rate des Jinschellers kältig war. Sie muß längstens bis zum 30. Oktober d. J. entrichtet werden; hernach tritt der gesetzliche Strafvollzug in Kraft.

c. **Alpenwanderer, Achtung!** Wir machen alle Alpenwanderer darauf aufmerksam, daß die Kockel-Hütte auf der Korosica und der Planinist dom im Logaral bereits gesperrt sind. Die Frischau-Hütte auf dem Otrceij wird den ganzen Oktober über an Samstagen und Sonntagen notdürftige Verpflegung bieten. So ist den Alpenwanderer doch noch Gelegenheit geboten, die klaren Oktobertage zu längeren Klettertouren im Hauptstock der Samtaler Alpen auszunutzen.

c. **Wird Celje gefilmt?** Die Filmgesellschaft „Svetlota“ in Zagreb bietet unserer Stadtgemeinde die Herstellung eines Werbefilmes an, jedoch mit der Bemerkung, daß die Stadtgemeinde Celje die Hälfte der Herstellungskosten auf sich nehmen müßte (die Gesamtkosten betragen 24.000 Dinar). Der Stadtrat hat sich mit diesem Angebot befreundet, will sich aber erst einmal Proben der Leistungsfähigkeit der genannten Filmfirma vorlegen lassen. Hierzu wurde der kommende Mittwoch ausserloren. Es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen nicht ergebnislos bleiben werden. Die Ausarbeitung des Drehbuches hat Herr Mag Osvatitsch übernommen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

SPORT

Noch eine Tennismeisterschaft Mittelschüler kämpfen um den Vorrang im Tennissport Sloweniens

Unmittelbar vor Saisonluß werden noch einmal die weißen Courts ausleben. Samstag und Sonntag, den 13. und 14. d. werden die Mittelschüler aus ganz Slowenien um die Tennismeisterschaft des Drausanats kämpfen, um sich den stolzen Titel Mittelschülermeisters Sloweniens zu holen. Die Mittelschüler, die in allen Sportzweigen bahnbrechend vorausschreiten, haben sich das Tennis erst spät zu eigen gemacht. Es bedurfte fast eines Decenniums, bis der erste Studiofuß mit einem Raket bewappnet den weißen Platz betrat. In den beiden letzten Jahren setzte aber ein förmlicher Zustrom ein, so daß man gerade unseren Mittelschülern die besten

Aussichten für die Zukunft deutet. Als Wettkämpfer werden die Spieler von Maribor, Ptuj, Celje und Lubljana aufgestellt, so daß man auf der ganzen Linie mit spannenden Kämpfen rechnen muß. Ausgetragen wird das Einzel- und Doppelspiel. An der Spitze der Turnierleitung steht der Leiter der Tennissektion des SSK. Maribor, Sepe, die übrigen Funktionen bekleiden Boglar (Oberschiedsrichter), Mešičel (Turnierleiter) und Senekovič (Schriftführer). Das Turnier beginnt Samstag, den 13. d. um 15 Uhr auf den Plätzen des SSK. Maribor. Bis dahin hat auch die Anmeldung zu erfolgen.

Unsere Leichtathleten abermals geschlagen

In Barabdin traten vergangenen Sonntag die Athleten des SSK. Zeleznikar zum Revanchekampf gegen die Auswahl der dortigen „Slavija“ an, mußten aber auch diesmal mit 47:45 Punkten eine knappe Niederlage in Kauf nehmen. Die Wettkämpfe wurden durch das herrschende Schlechtwetter sehr beeinträchtigt. Nachstehend die Ergebnisse:

Laufen 100 Meter: 1. Stropnik (Zel.) 11.4, 2. Benuti (Zel.) 11.5, 3. Sanac (Barabdin) 11.7.
Laufen 400 Meter: 1. Maružič (Bar.) 56.1, 2. Sanac (Bar.) 56.4, 3. Bruš (Zel.) 56.5.
Laufen 1500 Meter: 1. Takač (Bar.) 4.42, 2. Murauš (Zel.) 4.43, 3. Maružič (Bar.) 4.45.
Staffel viermal 100 Meter: 1. Zeleznikar (Stropnik, Benuti, Požar, Starešina) 48.1, 2. Slavija 49.5.
Weitsprung: 1. Wiesner (Bar.) 5.89, 2. Stropnik (Zel.) 5.88, 3. Požar (Zel.) 5.85.
Hochsprung: 1. Gural (Bar.) 1.66, 2. Požar (Zel.) 1.60, 3. Sanac (Bar.) 1.60.
Stabhochsprung: 1. Grims (Bar.) 2.90, 2. Grile (Bar.) 2.80, 3. Celhar (Zel.) 2.70.
Kugelstoßen: 1. Grabovec (Bar.) 10.23, 2. Požar (Zel.) 10.10, 3. Sampl (Bar.) 10.06.
Diskuswerfen: 1. Celhar (Zel.) 32.24, 2. Ogrižel (Bar.) 30.10, 3. Wiesner (Bar.) 29.
Speerwerfen: 1. Maružič (Bar.) 47.02, 2. Ogrižel (Bar.) 42.15, 3. Sampl (Bar.) 42.08.

Fuchsjagd der Radfahrer

Der Radfahrerkreis „Edelweiß 1900“ veranstaltet Sonntag, den 14. d. im Revier Limbuš—Zagradica eine traditionelle Fuchsjagd. Das Jagdrevier befindet sich auch heuer zwischen dem Limbušer Bach, der Bahnstrecke bis zum Wächterhäuschen in Zagradica und dem dortigen Pfad gegen das Drautal. Die Jagd nimmt um 14 Uhr ihren Anfang. Die Jagd wird zwei Stunden dauern, wird der Fuchs früher gefangen, so wird dies mit dem Jagdhorn bekanntgegeben werden. Die Wahl des Fuchses fiel diesmal auf den bekannten Sportmann Adolf B i a s c h i. An der Jagd können sich alle Radfahrer, ohne Unterschied auf Vereinsangehörigkeit beteiligen. Die Jagdteilnehmer haben sich vor Beginn der Veranstaltung im Klubheim Hotel „Jamorec“ zu melden. Es wird keine Rennungsgebühr eingehoben. Mit der Jagdleitung wurde der Vereinsobmann Andreas S a l b w i b l betraut. Nach dem Rennen Zusammenkunft der Jagdteilnehmer im Gasthof „Tante Resi“ in Zagradica, wo bei Musik und Gesang die Preisverteilung vorgenommen wird.

Die Fußball-Balkanade verloft

Der Cupauschuß der B a l k a n i a d e hat die Verlosung für den kommenden Fußballwettbewerb der Balkanländer in Athen vorgenommen. Am Turnier nehmen vier Staaten, Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und Bulgarien teil. Cupverteidiger ist derzeit Rumänien. Die Spiele beginnen am 23. Dezember und werden am 1. Jänner 1936 beendet. Die Verlosung: 23. Dezember: Jugoslawien—Griechenland; 25. De-

zember: Bulgarien—Jugoslawien; 26. Dezember: Rumänien—Griechenland; 30. Dezember: Rumänien—Bulgarien; 1. Jänner: Bulgarien—Griechenland und Jugoslawien—Rumänien.

Jubiläumsrennen des Auto- klubs

Der Automobilklub des Königreiches Jugoslawien veranstaltet am 14. Oktober auf der Straße Beograd — Banjica — Avala ein Autogrennen. Die Strecke beträgt 17 Kilometer. Startberechtigt sind alle Mitglieder des Autoklubs, sowie auch alle übrigen Automobilisten, wenn sie den Anforderungen entsprechen und wenn ihre Teilnahme von der Rennleitung bestätigt wird. Diesbezügliche Anleitungen, Statuten und Anmeldeformular sind auch in der Geschäftsstelle der Sektion Maribor des Jugoslawischen Autoklubs erhältlich. Die Renngebühr beträgt 100 Dinar. Im Mariborer Sekretariat (Trg svobode 3) werden Anmeldungen bis 9. Oktober, 18 Uhr entgegengenommen. Für die Teilnehmer wurde für den Transport der Kraftfahrzeuge von Zagreb nach Beograd eine 75%ige Ermäßigung gewährt. Für die Sieger sind drei Ehrenpreise ausgeschrieben, und zw. Goldmedaille und Ehrenpreis, ferner eine silberne und eine bronzene Medaille.

: **Ein Motorradrennen** findet Sonntag, den 14. d. im Rahmen der weiteren Jubiläumsfeierlichkeiten des Sportklubs „Hermes“ in Lubljana statt.

: **Die jugoslawische Juniorenschwimmmeisterschaft 1935** wird, einem Beschluß der sonn- tigen Jahresversammlung des jugoslawischen Schwimmverbandes zufolge, im Bad auf der Mariborer Insel zum Austrag gelangen.

: **Ungarn schlägt Griechenland.** Sonntag wurde in Athen ein Leichtathletik-Ländekampf Ungarn—Griechenland ausgetragen, aus dem Ungarn überaus sicher mit 102:67 Punkten als Sieger hervorging.

: **Gramm schlägt Nüßlein.** Gramm und der deutsche Professional-Weltmeister Nüßlein trugen vergangenen Sonntag einen Schaukampf aus, den Gramm mit 5:7, 6:3, 6:3, 6:1 nach glänzendem Kampf gewann. Gramm blieb auch mit Gentel als Partner im Doppel gegen Nüßlein-Messerschmidt mit 6:1, 6:4, 6:2 siegreich.

: **Die Grazer Fußballauswahl** trat Sonntag in Budapest im Vorspiel zum Ländekampf Desterreich—Ungarn gegen das ungarische Amateurtteam an und erzielte ein 3:3 Unentschieden.

: **Norwegische Trainer für Rußland.** Michael Stalsrud und Hans Egnefjengen (Norwegen), die Weltmeister im Eischnelllaufen, sind als Trainer nach Moskau verpflichtet worden.

: **Robert Mangel** erlitt bei den Pazifik-Tennismeisterschaften in Berkeley eine Fußknöchelverletzung und mußte seine Beteiligung an diesem Turnier abgeben.

: **Järvinen über den Sperrwurf.** Daß die Grenzen menschlicher Leistungsfähigkeit im Sport auf den meisten Gebieten noch längst nicht erreicht sind, ist Erfahrungstatsache. So erklärt der finnische Weltrekordinhaber Matti Järvinen, dessen Sperrwurfbestleistung von 76.10 Meter hervorragend ist, daß er

noch in diesem Jahr auf 78 Meter kommen wird und daß ihm, wenn er noch einige Jahre frisch und gesund sein wird, auch die Erreichung der 80-Meter-Grenze keine Schwierigkeiten machen wird.

: **Abluß in Meran.** Das Trosttennisturnier im Herreneinzelspiel gewann J. Maleszel (Tschechoslowakei), welcher in der Endrunde W. Mangel (Deutschland) 6:1, 6:2 schlug. Den Mussolini-Pokal im Herrendoppel brachte Malsfroy und Steadman (Neuseeland) an sich, welche in der Schlußrunde Quintavalle—Tefura (Italien) 3:6, 6:1, 6:2, 6:4 besiegten.

: **Olympische Hymne 1936.** Für die Elfte Olympiade in Berlin wurde vor einigen Monaten ein Kompositionswettbewerb für eine Hymne ausgeschrieben. Den Text schrieb nun der Deutsche Robert L u b a n (Berlin), die Musik ist von Richard S t r a u s s.

: **Ein „neuer Kurmi“?** In Helsingfors lief in der Norwische G. Hoedert, ein junger Mittelstreckler, die 1500 Meter in 3:52.3, hieß also 3 1/2 Sekunden hinter dem Weltrekord zurück. Hoedert gilt als noch sehr entwicklungsfähig und berufen, das Erbe seines großen Landsmannes anzutreten.

: **Zweit Weltmeisterschafts-Randibaten im Bogen.** Hamas und Basky, trafen in New-York zusammen. Hamas wurde nach Ablauf der zehn Runden zum Punthfeger erklärt.

Am grünen Strom der Drau

Durch's grüne Tal im gold'nen Sonnen-
glanze
Fliegt der schöne Strom der Drau,
Umrahmt vom fernen blauen Hügellranze
In Nebelschleiern silbergrau.
Ein Holzstoß schwimmt, sechs Mann an
schweren Rudern
Stromabwärts auf der grünen Drau
Und paddelnd naht sich diesem großen
Bruder
Das Kalkboot einer blauen Frau.
Im Uferlande spielen frohe Kinder
Und sie wissen ganz genau
Daß sie die Heimat schön und herrlich fin-
den
Am schönen grünen Strom der Drau.
Am Ufer schwirren glühende Libellen
Und weiden wippen silbergrau
Als wollten sie mir einen Gruß bestellen
Von meiner fernen lieben Ehefrau.
Josef F ü h r i c h, Ptuj.

Radio

Mittwoch, 10. Oktober.

L j u b l j a n a, 12.15: Schallplatten. 12.50: Berichte. 13: Schallplatten. 18: Schallplatten. 18.40: Vortrag. 19: Kammermusik. 19.30: Vortrag. 20: Opernübertragung. Dazwischen Berichte: — B e o g r a d, 11: Schallplatten. 12: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Konzertes. 16: Orchesterkonzert. 17: Vortrag. 18.30: Französisch. 19: Schallplatten. 19.30: Vortrag. 20: Uebertragung aus Lubljana. In einer Pause um 22: Nachrichten. — W i e n, 16.05: Musik für Kinder. — 17.15: Stunde österreichischer Komponisten. 20.05: Richard Wagner-Konzert. 22.50: Schrammelmusik. — B r ü n n, 19.25: Französische Lieder. — B u d a p e s t, 17.35: Konzert. 19.30: Uebertragung aus dem Opernhaus. — B u k a r e s t, 17: Konzert. 18.15: Konzert. 20.45: Vokalkonzert. — D e u t s c h l a n d, s e n d e r, 16: Bunter Nachmittag. 18.30: Bunte Stunde. 21: Hitlers Leibstandarte spielt. — L e i p z i g, 17: Spanische Tänze. 18.20: Wiener Tänze. 21: Operettenklänge in allen Mundarten. — M a i l a n d, 17.10: Kammermusik. 10.30: Konzert. — M ü n c h e n, 16: Bunter Nachmittag. 19: Unterhaltungskonzert. — P r a g, 15.55: Konzert. 20: Konzert der Tschechischen Philharmonie. — R o m, 20.45: L'Artsiana, Opernübertragung. — S t r a s s b u r g, 20.45: Lustiger Abend. — S t u t t g a r t, 13.15: Johann Strauß-Konzert. 16: Konzert. — T o u l o u s e, 20.15: Sinfoniekonzert. 23.15: Hawaische Gitarren. — W a r s c h a u, 17.35: Leichte Musik. 18.15: Konzert. 21: Chopin-Konzert. 21.40: Vokalkonzert. — Z ü r i c h, 17.30: Volks-symphonisches Konzert. 19.45: Konzert.

Heitere Gede

„Ich suche einen Chauffeur, der rasch denkt und immer Herr der Situation bleibt.“ — Der Bewerber: „Da werden Sie mit mir zufrieden sein, Herr Doktor; noch bei jedem Zusammenstoß, der mir passiert ist, hatte ich in wenigen Sekunden die richtige Ausrede bereit.“

Wirtschaftliche Rundschau

Die Kehrseite des Bauernschutzes

Steigerung der Kaufkraft des Geldes / Große Verluste der Landwirte bei voller Tilgung der Verbindlichkeiten / Allgemeiner Schuldenabbau im Verhältnis zur Erhöhung des Geldwertes

Unter dem Titel „Bauernschutz und Banken“ veröffentlichten wir in unserer Folge vom 23. September einen Aufsatz aus der Feder eines hervorragenden Wirtschaftlers, der zur neuen Verordnung zum Schutze der Landwirte Stellung nimmt. Jetzt erhielten wir, gewissermaßen als Antwort auf die im erwähnten Aufsatz veröffentlichten Ausführungen, aus Interessentenkreisen eine Zuschrift, die sich mit diesem Problem vom Standpunkte des Bauern befaßt und die Kehrseite des Bauernschutzes behandelt.

Im Artikel vom 23. September — heißt es in dieser Zuschrift — wird zum Ausdruck gebracht, daß die Verordnung als eine glückliche Lösung der Bauernverschuldungsfrage zu betrachten sei. Es wird darauf hingewiesen, daß der von Seiten der Schuldner geforderte teilweise Nachlaß der Verbindlichkeiten als ungerechtfertigt und die Geldinstitute bzw. die Einleger schädigend vermindert wurde.

Zu dieser Auffassung muß nachstehende Feststellung gemacht werden: Für die Banken und die übrigen Geldinstitute sowie deren Einleger ist die in der Verordnung vorgesehene Art der Lösung der Bauernverschuldung allerdings sehr günstig, dagegen nicht für den Schuldner. Der Kaufwert des Geldes ist im Laufe der letzten Jahre sehr stark gestiegen. In Bezug auf die landwirtschaftlichen Erzeugnisse beträgt diese Steigerung das Doppelte bis Dreifache. Da man bestrebt ist, eine Geldentwertung zu vermei-

den, muß damit gerechnet werden, daß in nächster Zeit hierin keine wesentliche Änderung eintreten wird.

Wenn nun der Schuldner das Geld, das er zu einer Zeit entliehen hat, als es noch einen geringeren Wert hatte, jetzt denselben ziffernmäßigen Betrag rückerstatten soll, so muß er dem Werte nach mehr zurückzahlen, als er seinerzeit erhalten hat. Für den verschuldeten Bauern bedeutet dies einen empfindlichen Kapitalverlust, während die Geldinstitute bzw. ihre Einleger daraus einen ganz unverdienten Kapitalgewinn ziehen, demgegenüber das Opfer, auf die Rückzahlung einige Jahre warten zu müssen, kaum in Betracht kommt.

Um sich nicht des Vorwurfs schuldig zu machen, im Vorstehenden für den Bauernschuldner einseitig Partei ergriffen zu haben, muß der Ansicht Ausdruck gegeben werden, daß eine allseitig befriedigende Lösung dieses Problems nur dann möglich ist, wenn nicht nur die Schulden der Landwirte, sondern überhaupt alle Verbindlichkeiten geregelt werden, wobei die Änderungen in Berücksichtigung gezogen werden müssen, die der Geldwert seit dem Bestand der Verpflichtung erfahren hat. Diese Berücksichtigung müßte darin bestehen, daß man das Schuldkapital in dem Verhältnis verringert, als sich der Geldwert erhöht hat, eine Forderung, die man füglich doch nicht als unverantwortlich oder demagogisch bezeichnen kann.

und darüber. Es wurde sogar ein Zudegger bis zu 34 Grad festgestellt, natürlich nur vereinzelt.

× **Traubenausfuhr nach Österreich.** Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums macht Firmen und Personen, die Weintrauben nach Österreich auszuführen gedenken, darauf aufmerksam, dieselben nicht eher zum Versand zu bringen, als der Empfänger die entsprechende Einfuhrbewilligung der österreichischen Behörden erhält. Den Exporteuren wird nahegelegt, die ergangenen Weisungen genau zu befolgen. Neue Einfuhrbewilligungen werden nicht erteilt.

× **Die Landwirtschulden.** Die Vereinigung der Beograder Banken veröffentlicht eine offizielle Statistik über die jugoslawischen Landwirtschulden. Danach beliefen sich im Jahre 1933 die Landwirtschulden auf rund 3,5 Milliarden Dinar. Demgegenüber stehen die Spareinlagen der Landwirte in einem Werte von 2,2 Milliarden Dinar, so daß sich der Reinsbetrag der Landwirtschulden Ende 1933 auf mehr als 1,32 Milliarden Dinar belief.

× **Große Tabaklieferungen nach Frankreich.** Die jugoslawischen Staatsbahnen vergaben den größten Teil der Lieferungen für das nächste Jahr französischen Firmen, wogegen dieselben bisher zum großen Teil deutsche und tschechoslowakische Unternehmungen erhielten. Die Lieferungen werden mit Tabak bezahlt, der auf dem Seewege nach Frankreich verschifft wird.

× **Die Besteuerung der Dividende.** Aus Beograd wird gemeldet: Die Steuerabteilung des Finanzministeriums gab eine Erläuterung über die Entrichtung der Steuern auf Dividenden und Genossenschaftsanteile nach den Vorschriften des § 15 der Novelle zum Steuergesetz vom 18. Februar 1934 heraus. Nach dieser Vorschrift sind auf Dividenden der Aktiengesellschaften und auf Anteile der Genossenschaften 10% zu zahlen. Diese Steuern sind die Aktiengesellschaften und Genossenschaften verpflichtet, zurückzuhalten und sie längstens 15 Tage nach Auszahlung an die Staatskassen abzuliefern. Auf diese Steuer können keine Selbstverwaltungszuschläge ausgeschrieben werden. Nach § 20 desselben Gesetzes erhielt diese Vorschrift

verpflichtende Kraft am 20. Februar d. J., da das Gesetz an diesem Tage in den „Sluzbene Robine“ ohne besondere Bestimmungen über Rückwirkung veröffentlicht wurde. Es ist daher diese Steuer auf alle bis zum 20. Februar tatsächlich ausgezahlten Beträge auszusprechen sowie auf die Dividenden und Anteile nach der Bilanz für das Geschäftsjahr 1934, wie auch für alle früheren Geschäftsjahre, insoweit die Auszahlung nicht bis 19. Februar d. J. erfolgte. Nach Dividenden und Anteilen, die bis einschließlich 19. Februar 1934 ausbezahlt wurden, ist diese Steuer nicht auszusprechen.

× **Zur Festigung des Schillingkurses** warf die Nationalbank jetzt größere Mengen österreichischer Devisen auf den Markt. Der Schilling notierte noch vor einigen Monaten bei 8,50 Dinar, fiel im August unter 8 und hielt sich dann einige Zeit auf etwa 8,50. In der Woche lief der Kurs abermals nach. Die Nationalbank bietet jetzt auf der Börse jede Schillingmenge zu 8,15 Dinar, sodaß sich jetzt der Kurs auf 8,10 bis 8,20 festigte, was besonders unserem Export nützen wird. Denn die großen Wertschwankungen des Schillings machten eine verlässliche Kalkulation unmöglich. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Nationalbank auch in anderen Devisen intervenieren würde, um den Kurs zu festigen, besonders bei jenen Devisen, die im Privateclearing gehandelt werden.

× **Sonderkontingente für die Ausfuhr nach Frankreich.** Die Pariser Regierung hat Jugoslawiens Sonderkontingente von 50 Meterzentnern Gerbstoffe, 10 Zentnern verarbeitete Rinder- und andere große Häute sowie 15 Zentner verarbeitete Schaf-, Lamm- und Ziegenhäute bewilligt. Um die Genehmigung für die Einfuhr von Gerbstoffen hat der Importeur einzukommen, für die Lederhäute erteilt jedoch dieselbe das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums in Beograd (Matnički dom), an das sich die Interessenten sobald als möglich wenden wollen. Im Ansuchen sind die Waren genau anzuführen, wie auch die Adresse des Empfängers und die französische Grenzstation, die die Ware transittieren soll.

× **Ausfuhrverbot für italienisches Quecksilber.** Italien hat mit 1. d. bis auf weiteres die Ausfuhr von Quecksilber verboten. Bekanntlich ist das zweitgrößte Quecksilberbergwerk in Europa in Triest, das nach dem Kriege Italien zugefallen ist. Das Quecksilber wird in größeren Mengen u. a. auch für die Herstellung von hochexplosiven Stoffen verwendet.

× **Tschechoslowakische Getreideburchschnittspreise für Oktober.** Die tschechoslowakischen Produzentenbörsen geben die Durchschnittspreise von Getreide und Hülsenfrüchten für Oktober wie folgt bekannt: Weizen 160, Roggen 120, Mittelgerste 130, Gerste, zur Malzverarbeitung nicht geeignet, 110, Hafer 120, Mais 110, Viktoria-Erbse 240, Erbse grün, großkörnig 250, Grünerbse, kleinkörnig 190, Bohnen 140, Pferdebohnen 130, Beluschten 160, Sommerwicke 150 Kronen pro 100 kg.

Aus aller Welt

Millionär und Landstreicher.

Millionäre haben ihre Launen. Während die meisten der beneideten Krösche zur Befriedigung ihrer Spezialwünsche oft ansehnliche Summen opfern, macht es der Bruder des Wiener Fabrikanten Altman 511iger. Da seine große Leidenschaft ein unbezwingbarer Drang in die Ferne ist, geht er hin und wieder ganz zunftgemäß auf die Walze. Uebrigens zum Entsetzen seines vornehmen Bruders und zum Leidwesen seiner Familie. Vor einiger Zeit griff ihn in Zilina (Tschechoslowakei) die Polizei auf, weil der kostbare Ring an seinem Finger allzustark gegen seinen verwahrlosten Zustand abfiel. Alles Sträuben des Festgenommenen nützte nichts, und das Märchen von dem reichen Bruder in Wien glaubte man einfach nicht. Als man auf dauerndes Drängen des Verhafteten schließlich doch in Wien anfragte,

klärte sich die Sache auf. Da die Behörden keine Möglichkeit hatten, gegen den Landstreicher-Millionär vorzugehen, aber auch kein Verständnis für die merkwürdigen Ausflüge des Sonderlings aufbringen konnten, wurde er des Landes verwiesen und an die österreichische Grenze gebracht.

Napoleons amerikanische Munitionsfabrik.

Als vor kurzem eine Untersuchung des amerikanischen Senatsausschusses für den Waffenhandel durchgeführt hatte, gewann die auffallende Tatsache Interesse, daß die Inhaber der größten amerikanischen Munitionsfabrik einen französischen Namen tragen. Sie nennen sich Dupont de Nemour. Es wurde dabei die auffallende Feststellung gemacht, daß diese Fabrik ihre Gründung bereits dem Napoleon verdankt. Ein junger französischer Chemiker namens Dupont, der sich während der französischen Revolution mehrere Jahre hindurch in Amerika aufhalten hatte, kehrte 1802 in seine Heimat zurück und unterbreitete hier Napoleon den Plan, in Amerika eine Munitionsfabrik zu gründen. Da der junge Chemiker selbst nicht die notwendigen Kapitalien besaß, finanzierte Napoleon das Unternehmen, das bis auf den heutigen Tag im Besitz der Familie Dupont blieb.

Oktober

Noch jubelt farbenprächtig uns entgegen Von Baum u. Strauch des Herbstes gold'nes Laub.

Bald fällt es wundgepeitscht von Sturm u. Regen —

Und es wird zu Moder und zu Staub. Auf den Wiesen spricht die Herbstzeitlose Ein Blütenwunder, das uns nicht gefällt. Gar bald verwelkt die allerletzte Rose Erstarret und tot erscheint uns nun die Welt.

So ist der Kreislauf hier auf dieser Erde Alles wandelt sich und alles wird bewegt, Auf daß es immer wieder Frühling werde Wird die Natur mit Schnee und Eis belegt. Welch ein Kontrast erscheint uns im Oktober Verglichen mit dem Wonnemonat Mai Und hat der Winter sein Terrain erobert Dann ist die schöne Rosenzeit vorbei.

Ja nun, wir können ja die Zeit nicht hemmen —

Ja damit hält' es seine liebe Not — Wir wollen uns auch nicht dagegen stemmen

Denn, Stillstand wäre nur der sich're Tod. Josef F ü h r i c h, Ptuj.

Die zehn Wein-Gebote

1. Du sollst den Wein nie schütteln.
2. Du sollst niemals Eis in den Wein werfen, ob es Rotwein oder Weißwein ist.
3. Erwärme den Wein nicht und stell ihn auch nicht in Eis. Besonders die Rotweine sollen natürlich sein und nicht auf künstliche Art ihre Temperatur haben.
4. Du sollst den Wein aus zwei verschiedenen Flaschen niemals in die gleiche Karaffe gießen.
5. Trag' dafür Sorge, daß der Rotwein gut abgelaßt ist.
6. Serviere den Wein immer in genügend großen Gläsern, die nur zur Hälfte gefüllt sein dürfen.
7. Die Weißweine, die ihre Frische behalten sollen, werden im allgemeinen zum hors d'oeuvre und Fisch serviert.
8. Der Rotwein begleitet gewöhnlich Braten und Wildpret.
9. Der Champagner soll lieber leicht gekühlt sein als frapptiert, man kann ihn zwischen durch zu jedem Gericht nehmen.
10. Grundregel: die herben Weißweine vor den süßen, die leichtesten Rotweine vor den schweren!

Wer hat diese Weingebote erlassen? Das Gastronomische Institut von Paris in einem Aufruf an die Verbraucher.

Dienst am Kunden.

Kunde: „Wer ich brauche nur über die Straße zu gehen! Im Laden gegenüber kann ich es um 2 Dinar billiger haben!“ — Händler: „Gewiß, aber warum das Leben in Gefahr bringen, bloß um 2 Dinar zu ersparen?“

Welches Alter kann eine Lokomotive erreichen?

Die amerikanische „Railway Gazette“ veröffentlicht in einer statistischen Aufstellung u. a. auch eine Uebersicht über das Alter und die Leistungsfähigkeit der Dampflokomotiven in den Vereinigten Staaten. Die Untersuchung ergab etwa die Hälfte aller augenblicklich im Dienst befindlichen Maschinen, nämlich 51.425 Lokomotiven, die ein Durchschnittsalter von 20,7 Jahren haben. Die älteste von ihnen stammt noch aus dem

Jahre 1865; ungefähr 53 Prozent, d. h. 27.598 Maschinen, sind wenigstens 21 Jahre alt. Allerdings müssen fast 7600 von ihnen spätestens im Jahre 1938 erneuert werden. Die Leistungsfähigkeit einer Maschine, neu oder repariert, wird mit 138.000 km. als Streckendurchschnitt angegeben. Doch ist sie auch regional sehr verschieden: so hält den Leistungsrekord eine Lokomotive der west-amerikanischen Eisenbahnen mit 168.000 km, während eine Maschine der Oststaaten mit 109.000 km die geringste Leistung aufweist.

Niedrige Preise!

Gesichtetes Karree per kg Din 13.—
Gesicht. Kopf, ohne Knochen . . . per kg Din 7.—
Frisches Schweinskarree per kg Din 11.—
Frische Schweinsköpfe per kg Din 4.—
Grammeln per kg Din 4.—
Kalbfleisch ohne Beiwage per kg Din 6.—

Alle Fleischerzeugnisse und Delikatessen zu billigsten Preisen

Jos. Benko, Aleksandrova c. 19

Kleiner Anzeiger

Realitäten

Kaufe Haus oder Villa. Angebote an die Verwalt. unter »Sparkassenbuche«. 11443

Verschiedenes

Herrenschneider arbeitet gut und billig. Vrbanova 4. 11435

Dem P. T. Publikum teile ich höflich mit, daß ich in der Tattenbachova ul. 1/1 einen **Damenmoderations** eröffnet habe. Die Erzeugnisse werden nach den neuesten Journalen angefertigt. Garantiere auch für pünktliche und schnelle Bedienung. Damenmoderations Marija Belčič. 11430

P. T. Kaufleute! Bestes **Kürbiskernöl** neuer Ernte offeriert Kürbiskernölfabrik J. Hochmüller, Maribor, Tabor-ska 7. 11367

Maschin- und Hand-Ajour, sämtliche Handarbeiten übernehme rasch und billig Aleksandrova 10/I. 11343

Zu kaufen gesucht

Gitterbett, gut erhalten, wird gekauft. Anträge an die Verwaltung unter »Gitterbett«. 11444

Sparbücher aller Geldinstitute, Staatswertpapiere, Aktien etc. kaufen und verkaufen wir. In allen Geldtransaktionen wenden Sie sich direkt an **Bančno kom zavod, Aleksandrova 40.** 11415

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroška cesta 8. 3857

Nähmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerte unter »Sofortiger Kauf« an die Verw. 11450

Offene Stellen

Damenfriseurin sucht dauernd V. Baizer, Stolna ul. 1. 11453

Servierer für Kaffeehausrestaurant nach auswärts per sofort gesucht. Anträge unter »Kaffeehaus« an die Verw. 11439

Köchin für alles bis 30 Jahre alt, wird gesucht. Unter »Ehrlich« an die Verw. 11433

Zu vermieten

2 schön möblierte Zimmer ab 1. November zu vermieten. Anfr. Cankarjeva 14/II, 8. 11436

Garage zu vermieten. Trubarjeva 4 beim Hausmeister. 11218

Kleinere Wohnung, Zimmer und Küche, an 2 ruhige Personen zu vermieten ab 15. November. Aleksandrova cesta 12, Krčevina. 11448

Schöne sonnige Zweizimmerwohnung zu vermieten. Dravska ul. 6. 11456

Wohnung, 2 schöne sonnige Zimmer, Küche, mit 1. November zu vermieten. Gregorčičeva 8/I rechts. 11452

Möbliertes, streng separiertes Zimmer zu vermieten. Adresse Verw. 11457

Zu mieten gesucht

Reine, freundliche Schlafstelle wird gesucht. Angebote u. »Schlafstelle« an die Verw. 11449

DAS GEHEIMNIS DER ANZIEHUNGSKRAFT EINER ELEGANTEN FRAU

Kennen Sie es?

An diesem Sonntag nachmittag wollte Edith ihren neuen Hut und ihre neuen Handschuhe tragen. Der Mann ihrer Träume sollte ihr zum ersten Mal vorgestellt werden. Keine Frau hatte je gewünscht vollkommener auszusehen.

Sie trafen sich. Aber es war nicht der Hut oder die Handschuhe, die er zuerst bemerkte. Es war ihr wunderbar frischer, zarter und klarer Teint, der so reizvoll in seiner mattschimmernden Schönheit wirkte. Erst nach ihrer Verheiratung entdeckte er das Geheimnis auf ihrem Toiletentisch. Er sah, dass sie am Morgen die weisse, fettfreie Creme Tokalon gebrauchte. Vor dem Ausgehen legte sie Tokalon Puder fein und gleichmässig auf Gesicht und Hals.

Diese beiden Produkte, so wohlfeil und doch von wunderbarer Wirkung, werden von den elegantesten Frauen täglich gebraucht, die wissen, wie das Herz eines Mannes gewonnen wird. Sie werden erstaunt und entzückt sein, wenn Sie sie auf Ihrem eigenen Gesicht versuchen.



Sparherd- od. leeres Zimmer von einer Witwe mit Sohn gesucht bis 15. d. M. Zuschr. an die Verw. unter »Ruhig« 11432

Korrespondenz

Witwe, 37 Jahre alt, allein, mit kl. Pension u. Wohnung sucht Lebensgefährten. Eisenbahner bevorzugt. -- Volle Adressangabe erwünscht. Unter »Eisenbahner« an die Verwaltung. 11434

Zu verkaufen

Verkaufe großen Brillantring, braunen Samtmantel. Winter kostüm und modernes Kleid billig. Glavni trg 18/I rechts. 11437

Hyazinthen, Tulpen und Krokuse, Blumenzwiebel sortiert in Farben, billigst in der Gärtnerei J. Zwiliag's nasl. P. Wutolen, Maribor. Gospodsvetska ul. 11445

Verkauft werden preiswert 1 großer Eisenofen für Werkstätte und 3 kleinere Ofen. Anzufr. Mlinska 30. 11431

Herrentrenchcoat, fast vollkommen neu, wird preiswert verkauft. Pobrežje, Cankarjeva 24. Hof. 11455

Runkelrüben per kg 15 Para zu verkaufen. Anfr. Trgovina Lebarič, Košaki 11447

Wertheimkassa (Nr. 2), feuerfest und einbruchssicher, öffnet sich nur auf Lösungswort, preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 11451

Bei Schwäche und Trägheit des ganzen Körpers bei älteren Personen.

Schwachen und älteren Personen empfehlen wir wärmstens, den Körper mit dem »ALGA-Präparat« zu massieren, u. zw. abends vor dem Schlafengehen und in der Früh vor dem Aufstehen. Abends nach der Einreibung wird Ihnen der ganze Körper leicht sein. Sie werden einen tiefen Schlaf haben, welcher stärkt und kräftigt. In der Früh bleiben Sie nach der Massage noch kurze Zeit im Bett. Beim Aufstehen werden Ihre Glieder gelenkig, das Gehen leicht, der Körper wie neugeboren sein. Sie werden neue Frische, Heiterkeit und Lebenskraft empfinden. »ALGA« ist überall erhältlich und kostet die Flasche Din 14.—. Reg. S. Br. 18117/32. 10538

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU i. Sa.

„Davon bin ich fest überzeugt!“ sagte Treuner mit betonter Wärme. „Und wenn Sie mir ein wenig helfen wollen, wird es uns nicht schwer fallen, Sie aus dieser verdammten Kajüte herauszulassen. Die ganze Anklage steht auf so schwachen Füßen, daß es mich überhaupt wundert, wie man es fertig brachte, einen Haftbefehl gegen Sie zu erwirken.“

Das war eine tröstliche Musik für Jennys Ohren. Sie blickte Treuner an, der mit einer beinahe fröhlichen Miene vor ihr saß, und faßte alsbald ein grenzenloses Vertrauen, daß es ihm möglich sein werde, seine Worte zu verwirklichen.

„Auf welche Weise soll ich Ihnen helfen können?“

„Indem Sie mir ganz offen und rückhaltlos alles erzählen, was im Zusammenhang mit der Anklage irgendwie von Bedeutung ist.“

Jenny nickte gläubig. Dann begann sie ihm die Geschichte ihrer Ehe zu berichten, ihre dramatische Flucht, die Versuche, in Berlin ein neues Leben zu beginnen.

Als sie geendet hatte, dachte Treuner eine Weile nach. „Nicht wahr, Sie haben mir nichts verschwiegen? Paul Märdl stand Ihnen nicht näher? Ich brauche Ihnen ja nicht zu sagen, daß ich als Ihr Anwalt gerade über diesen sehr wichtigen Punkt genau informiert sein muß. Ich bitte Sie um Ihr volles Vertrauen!“

Ueber Jennys Gesicht huschte ein schwaches Lächeln. „Ich habe Ihnen alles gesagt. Ich war dem jungen Mann dankbar, daß er sich meiner annahm. Vielleicht hätte ich seine Hilfe nicht in Anspruch nehmen sollen, um so weniger, als ich sehr wohl merkte, daß er

in mich verliebt war. Aber — ich hatte sonst niemand. Welche Beweggründe ihn zu der unseligen Tat trieben, weiß ich nicht. Ich kann mir kaum denken, daß er überhaupt eines solchen Verbrechens fähig war.“

Treuner verriet nicht, wie er darüber dachte. „Ich werde mir nun die Akten ansehen und mich dann noch einmal mit Ihnen beraten. Wurden Sie schon dem Untersuchungsrichter vorgeführt?“

Jenny schüttelte erschrocken den Kopf.

„Ich werde dafür sorgen, daß es schleunigst geschieht,“ sagte er und legte ihr eine Vollmacht zur Unterschrift vor. —

Wendrich bestürmte den Freund mit Fragen.

„Nur gemacht!“ wehrte Treuner ab. „Ja, es geht ihr gut, so weit dies unter den obwaltenden Umständen möglich ist. Im übrigen: Eine charmante Frau! Ich fange allen Ernstes an, dich zu beneiden!“

Wendrich schlug vor, Herrn Busse zu besuchen. „Er kann dir vielleicht noch den einen oder anderen Hinweis geben!“

Sie nahmen ein Taxi.

Direktor Busse erzählte bereitwillig noch einmal alles, was er einestells durch Paul Märdl, andernteils durch eigene Beobachtung erfahren hatte.

Treuner machte sich eifrig Notizen.

„Wenn wir Frau Brenners Schuldbosigkeit klarstellen können, dann entfällt auch einer der Hauptbelastungspunkte gegen Paul Märdl. Haben Sie sich das schon überlegt?“

Busse horchte auf. „In der Tat, Sie haben recht! Es greift ja das eine ins andere. Wenn Frau Brenner schuldlos ist, dann ist es auch der Junge. Denn welchen persönli-

chen Grund hätte er gehabt, das Verbrechen zu begehen?“

Treuner dachte nach. „Gibt es keine Anhaltspunkte, um festzustellen, ob Märdl zur Zeit des Verbrechens die törichte Leidenschaft zu Frau Brenner nicht schon überwunden hatte?“

Während Busse noch überlegte, wurde die Türe aufgerissen und Fräulein Bedmann kam zum Vorschein. Sie gitterte vor Aufregung.

„Verzeihen Sie, daß ich gehorcht habe! Ich — ich bin Herrn Märdls Braut.“

Busse's Gesicht verdunkelte sich. „Was soll das? Ist das Ihr Ernst? Sie schienen sich —“

Treuner unterbrach ihn. „Sie sind die Braut des jungen Mannes? Großartig! Wann haben Sie sich verlobt? Bitte, erzählen Sie alles! Keine Angst!“

Sie berichtete, was sie zu berichten wußte. In dem leidenschaftlichen Wunsch, dem Geliebten zu helfen, überwand sie endlich ihre Furcht und gab bereitwillig ihr Geheimnis preis. Sie erzählte von jenem ersten Abend, den sie mit Paul Märdl verbracht hatte, von der Unterredung mit Fräulein Bergius, und wie dann Paul sich zu ihr gefunden und mit ihr verlobt hatte.

„Und Sie hatten nicht den Eindruck, daß Paul Märdl etwas vor Ihnen verbarg, daß er unruhig, aufgeregter war?“

Gertrud Bedmann sah den Anwalt mit blanken Augen an. „Nein! Er hat mir seine Verirrung gestanden, er hat mir gesagt, wie glücklich er sei, daß er diese Torheit überwunden habe. Ich weiß, daß seitdem seine Liebe mir allein gehörte und — ich stehe zu ihm.“

Niemand hörte, wie Busse's Herz in einer heißen Wallung zu schlagen begann. „Obwohl er dieses Verbrechen —“ setzte er zur Frage an.

Gertrud Bedmann warf den Kopf zurück. „Er hat es nicht verübt, Herr Busse! Wie können Sie an ihm zweifeln? Und wenn er tausendmal verurteilt wird — er hat es nicht getan!“

Treuner reichte ihr die Hand. „Brav, mein Fräulein! Ich werde Sie als Zeugin benennen! Ihre Aussage kann von entscheidender Bedeutung werden.“

Direktor Busse blickte seine Sekretärin lange an. Als sie hinausgegangen war, wandte er sich mit ernstem Gesicht an den Anwalt. „Daß man sich von solch tapferen kleinen Mädel muß beschämen lassen!“

Den Nachmittag verbrachte Rechtsanwalt Treuner mit der Durchsicht der Akten.

Am nächsten Morgen erschien er wieder in Jennys Zelle und schüttelte der jungen Frau kräftig die Hand. Sie hatte erwartungsvolle Augen.

„Zunächst viele Grüße von Freund Wendrich! Er möchte Sie am liebsten mit Gewalt herausholen!“

Dann blätterte er in einer Aktenmappe. „Nun hören Sie genau zu! Als Sie mit Märdl nach der gemeinsamen nächtlichen Autofahrt in jenem Gasthof abstiegen, nahm jedes von ihnen beiden ein Zimmer. Der Wirt hat nun ausgesagt, daß er Märdl gesehen habe, wie er in jener Nacht sein Zimmer verließ und von Ihnen eingelassen wurde. Was sagen Sie dazu?“

Jenny wurde flammend rot. „Aber — das ist ja —“

„Keine Aufregung! Stimmt es oder stimmt es nicht?“

Jenny mußte zugeben, daß es sich so verhielt. Sie berichtete die nächtliche Szene mit allen Einzelheiten.

„Aha!“ rief Treuner. „Und nun noch zu dem zweiten schwerwiegenden Punkt der Anklage! Unter den Papieren des Angeklagten fand sich eine Postquittung über zweihundert Mark. Sie haben diesen Betrag postlagernd an Märdl überwiesen. Der Staatsanwalt nimmt an, daß Sie dem jungen Mann das Geld zu dem Zweck sandten, um ihn Ihren Wünschen gefügig zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)



Mariborer Zeitung

S.M. König Alexander fiel in Marseille durch Mörderhand

**S. kgl. Hohelt Thronfolger Peter
zum König Peter II. proklamiert**

**Auch Frankreichs Außenminister ein Opfer
des ruchlosen Attentats**

**Der Attentäter, der an Ort und Stelle gelyncht wurde,
ist der Zagreber Kaufmann Peter Kelemen**

Marseille, 10. Oktober

S.M. König Alexander von Jugoslawien ist gestern um 16'05 Uhr bei seiner Ankunft in Marseille einem ruchlosen Attentat zum Opfer gefallen. Der Monarch fuhr mit Außenminister Barthou in einem offenen Kraftwagen vom Hafen zur Präfektur. In der Nähe der Börse durchdrang der Attentäter den Polizeikordon, schwang sich auf das Trittbrett des Kraftwagens und feuerte aus unmittelbarer Nähe eine große Anzahl von Schüssen in das Wageninnere ab. Drei Schüsse trafen den Herrscher tödlich, während Außenminister Barthou und General George verletzt wurden. König Alexander gab, nachdem man ihn auf die Präfektur gebracht hatte, seinen Geist auf. Außenminister Barthou aber starb im Krankenhaus, wo er einer Operation unterzogen wurde, wahrscheinlich an Herzschwäche. Der verbrecherische Anschlag hat in aller Welt Abscheu hervorgerufen.

**Eine Proklamation der jugoslawischen Regierung an das
Volk steht unmittelbar bevor**

Näheres in unserer Nachmittags-Ausgabe.



Mariborser Zeitung

Njegovo Vel. kralj Aleksander v Marseille-u umorjen

**Nj. kralj. Visočanstvo prestolona-
slednik proglašen za kralja Petra II.**

**Tudi francoski zunanji minister Barthou
ranjen in umrl vsled srčne oslabeledosti**

**Atentator, ki je bil na licu mesta linčan, je trgovec
Peter Kelemen iz Zagreba**

Marseille, 10. oktobra

Včeraj popoldan ob 16.05. uri je Nj. Vel. kralj Aleksander stopil v Marseillu na francoska tla. V odprtem avtomobilu se je vladar, od prebivalstva burno pozdravljen, peljal v spremstvu zunanjega ministra Barthoua in generala Georgea v mesto. V bližini poslopja borze je skočil nenadoma iz publike atentator na avtomobil in iz neposredne bližine oddal nebroj strel v notranjost voza. Trije streli so zadeli kralja smrtno, dočim sta bila Barthou in George ranjena. Kralj Aleksander je kmalu nato izdihnil na prefekturi, dočim je Barthou umrl v bolnici po operaciji. Gnusni zločin je vzbudil po vsem svetu ogorčenje in obsodbo.

Naša vlada bo izdala še danes proklamacijo na narod